

GD PARTS

Award 2025

Benjamin Burkard
Emma Hummerhielm Carlén
Hakon Neubert
Maximilian Prüfer
Dior Thiam

ak r
t o e
3 r

GABARTS
2025

Prologue

Stefan Kratochwill
CEO STRABAG SE

STRABAG and ART a moving story

Kunst und Bau haben aus meiner Sicht einige Gemeinsamkeiten – wenn man etwa an die Architektur einer Brücke oder an andere architektonische Meisterwerke denkt! In der STRABAG hat Kunst einen hohen Stellenwert – bei unseren Bauwerken und in unseren Konzerngebäuden in ganz Europa. Seit annähernd vier Jahrzehnten bereichern zeitgenössische Kunstwerke unseren Arbeitsalltag. Mit Konsequenz, hohem Kunstverständnis und vor allem viel Herzblut trägt das STRABAG Kunstforum, von Hans Peter Haselsteiner und Wilhelm Weiß ins Leben gerufen, unter anderem mit dem STRABAG ART Award dazu bei, Kreativität zu fördern, neue Perspektiven zu eröffnen und unsere Unternehmenskultur zu stärken.

Viele unserer Mitarbeiter:innen freuen sich über die Kunstwerke in unseren Bürohäusern und teilweise sogar über „ihr“ Bild im eigenen Büro. Führungen wie die „ART Breaks“ oder die Ausstellungseröffnungen in unseren Räumlichkeiten in Wien sind gute Gelegenheiten, um Inspiration zu erfahren, mit Kolleg:innen ins Gespräch und so auch zum Gedankenaustausch abseits des täglichen Doings zu kommen.

Manchmal ergeben sich – wie bei mir – richtige Freundschaften zu einzelnen Künstler:innen. Deren kreative Sichtweisen sind oft eine willkommene Abwechslung in unserer zahlen- und faktenbasierten Welt. Durch den jährlich ver-

I believe that art and construction have quite a lot in common—just think of the design for a bridge or other architectural masterpieces! Art is highly valued at STRABAG—in our construction projects and in our corporate premises throughout Europe. For almost four decades now, contemporary works of art have enhanced our daily lives at work. The STRABAG Kunstforum, founded by Hans Peter Haselsteiner and Wilhelm Weiß, contributes to promoting creativity, opening up new perspectives, and strengthening our corporate culture, inter alia through the STRABAG ART Award, in the process displaying great consistency, a profound understanding of art, and, above all, passionate enthusiasm.

Many of our employees are delighted to experience the artworks in our group buildings and some even have “their” work in their office. Guided tours such as the “ART Breaks” or openings at our exhibition space in Vienna are great opportunities to find inspiration, chat with colleagues, and exchange ideas away from daily routines.

Sometimes, as I have experienced myself, real friendships develop with certain artists. Their creative perspectives are often a welcome breath of fresh air in our numbers-oriented, facts-based world. Through our annual art prize, we also make an important contribution to promoting young artists; as well as offering prize money and purchasing their



Stefan Kratochwill, CEO STRABAG SE, vor Roman Scheidls Gemälde: Freiheiten in Chaos und Ordnung, 2015, Öl auf Leinwand, 85 × 100 cm / Stefan Kratochwill, CEO STRABAG SE, in front of Roman Scheidl's painting: Freiheiten in Chaos und Ordnung, 2015, oil on canvas, 85 × 100 cm



Z2 am ZÜBLIN-Campus, Stuttgart: Foyer mit Werken von Andrea Bischof, Alexander Wagner und Peter Jellitsch / Z2 on the ZÜBLIN campus, Stuttgart: Foyer with works by Andrea Bischof, Alexander Wagner and Peter Jellitsch

gebenen Kunstpreis leisten wir auch in der Förderung junger Künstler:innen einen wichtigen Beitrag: Über das Preisgeld und den Ankauf von Werken für die Sammlung hinaus, geben wir den Preisträger:innen die Möglichkeit eine Einzelausstellung im STRABAG Haus zu gestalten und stellen ihnen Atelierplätze in den STRABAG ART Studios in Wien zur Verfügung.

Dieses klare Bekenntnis zur Kunst in Verbindung mit dem Spirit von WORK ON PROGRESS haben uns Klemens und Sebastian Haselsteiner bei der gemeinsamen Vergabe des STRABAG ART Award 2024 spüren und sehen lassen und damit ein Zeichen für die Zukunft gesetzt. Die fortwährende und konsequente Weiterentwicklung der Tätigkeiten unseres Kunst-Teams erreicht nun mit 26. Juni 2025 eine neue Etappe: Aus STRABAG Kunstforum wird STRABAG ART.

Herzliche Gratulation an Sebastian Haselsteiner und sein grandioses Team zu 30 Jahren STRABAG ART Award! Viel Glück mit STRABAG ART!

Last but not least: Mein Glückwunsch gilt allen diesjährigen Preisträger:innen! Ich freue mich darauf, das ein oder andere prämierte Werk in einem unserer europaweiten Konzernhäuser wiederzusehen!

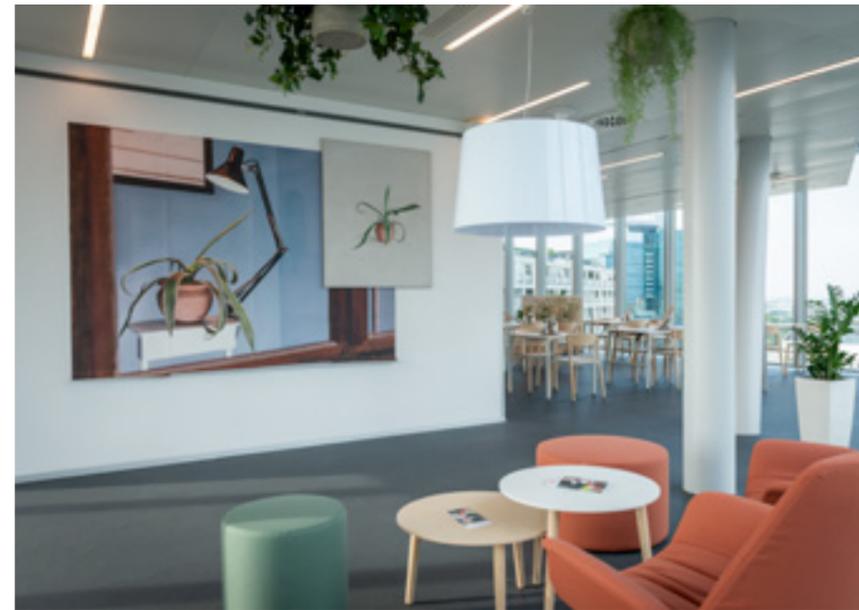
works for the collection, we give the winners an opportunity to show a solo exhibition at STRABAG Headquarters and make use of studio space at the STRABAG ART Studios in Vienna.

Klemens and Sebastian Haselsteiner made this unequivocal commitment to art, combined with the spirit of WORK ON PROGRESS, both visible and palpable when they presented the 2024 STRABAG ART Award together, sending out a clear signal for the future. A new chapter in the ongoing, consistent development of our art team's activities will begin on June 26th, 2025: STRABAG Kunstforum will become STRABAG ART.

My heartfelt congratulations to Sebastian Haselsteiner and his wonderful team on 30 years of the STRABAG ART Award! All the best for STRABAG ART!

Last but not least: Congratulations to all of this year's award winners! I am looking forward to seeing some of those award-winning works in one of our many Group buildings across Europe!

The Art of Transformation and the Transformation of Art



Sebastian Haselsteiner
Leitung / Head STRABAG ART

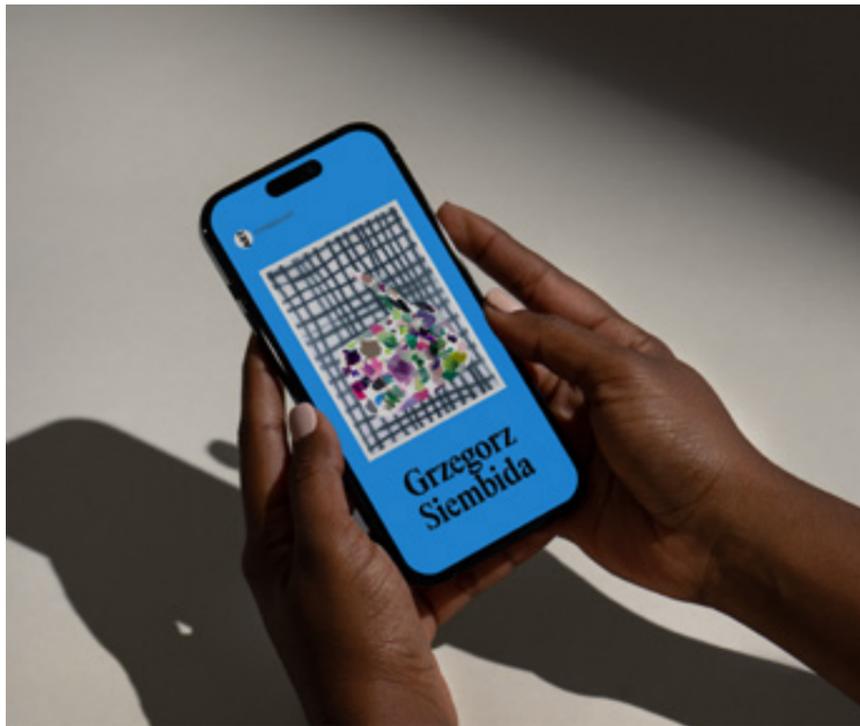
STRABAG Haus Wien, STRABAG ART Lounge, Werk von Alfredo Barsuglia: Jänner, 2023, Acryl auf Leinen auf Tapete, 190 x 275 cm / STRABAG Headquarters Vienna, STRABAG ART Lounge, artwork by Alfredo Barsuglia: Jänner, 2023, acrylic on linen on wallpaper, 190 x 275 cm

Die Umgestaltung des STRABAG Kunstforum zu STRABAG ART markiert einen bedeutenden Wendepunkt in der fast vier Jahrzehnte andauernden Kunstförderungstätigkeit der STRABAG SE. Diese Metamorphose ist mehr als nur ein Rebranding: Es handelte sich um einen umfassenden strategischen und infrastrukturellen Wandel, der die Sichtbarkeit, Reichweite und Wirkung des Kunstengagements des STRABAG Konzerns auf eine neue Ebene hebt.

Ein erster zentraler Aspekt der Transformation war die Verlegung des bisherigen Ausstellungsraumes, der STRABAG Artlounge. Diese befand sich im Dachgeschoss des STRABAG Hauses in Wien und diente 20 Jahre hindurch als Ort für Ausstellungen der Preisträger:innen des STRABAG ART Award sowie für wechselnde Sonderausstellungen. Auf Initiative des damaligen CEO der STRABAG SE, meines Bruders Klemens Haselsteiner, wurde entschieden, die Kantine des STRABAG Hauses umfangreich neu zu konzipieren und unter dem Namen STRABAG ART Lounge wiederzueröffnen. Diese neue Lounge vereint Gastronomie und Kunst auf inspirierende Weise: Der Raum dient nicht nur als Ort der Begegnung für Mitarbeiter:innen und Gäste, sondern wird zusätzlich auch als Präsentationsfläche für eine jährlich wechselnde Dauerausstellung der neuesten Akquisitionen der STRABAG ART Collection genutzt. Die STRABAG ART Lounge verfolgt auch hierbei das Ziel, Kunst in den Arbeitsalltag zu integrieren und erlebbar zu machen.

STRABAG Kunstforum's transformation into STRABAG ART marks a significant turning point in STRABAG SE's almost four decades of art promotion activities. This metamorphosis involves more than just rebranding; as a comprehensive strategic and infrastructural change, it significantly boosts the visibility, reach, and impact of the STRABAG Group's commitment to art.

The STRABAG Artlounge, the exhibition space until 2024, has been relocated as an initial, central component of the transformation. Housed on the top floor of the STRABAG Haus in Vienna, it had been an exhibition venue for twenty years, showcasing the winners of the STRABAG ART Award as well as temporary special exhibitions. A decision was taken at the initiative of my brother Klemens Haselsteiner, then CEO of STRABAG SE, to completely remodel the STRABAG building's canteen so that it could reopen as the STRABAG ART Lounge. An inspiring fusion of gastronomy and art is the key feature of this new lounge; as well as providing a meeting point for employees and guests, an exhibition highlighting the STRABAG ART Collection's latest acquisitions is also presented here and updated every year. In this respect, the STRABAG ART Lounge also pursues the goal of ensuring that art is integrated into everyday working life as a tangible experience.



© bleed.com



© bleed.com

Parallel dazu wurde der Ausstellungsbereich in einen anderen, zentralen und repräsentativen Teil des Hauses verlegt, der seit jeher der zeitgenössischen Kunst gewidmet ist: den Gironcoli-Kristall. Dieser eindrucksvolle Veranstaltungsraum mit meterhohen Skulpturen und weiteren Arbeiten von Bruno Gironcoli, der auch weiterhin als multifunktionaler Ort für interne Tagungen, Symposien oder Events dient, wurde damit zum neuen Herzstück des Kunstengagements der STRABAG SE. Um den Anforderungen einer flexiblen Nutzung gerecht zu werden, entstand dort der neue Ausstellungsraum STRABAG ART Site. Ein innovatives Konzept mit mobilen Ausstellungswänden ermöglicht eine dynamische, vielseitige und zeitgemäße Präsentation der Einzelausstellungen der Preisträger:innen des STRABAG ART Award sowie von Sammlungskünstler:innen. Die flexiblen Strukturen erlauben es, sowohl klassische Ausstellungsszenarien als auch faszinierende und immer wieder überraschende, experimentelle Formate umzusetzen und so ein breiteres künstlerisches Spektrum abzudecken.

Abschließend wurden auch die Büroräumlichkeiten des STRABAG ART Teams aus dem Dachgeschoß in die Nähe des neuen Ausstellungsraums verlegt: durch die räumliche Verschmelzung des hausinternen Artist-in-Residence-Bereichs, der STRABAG ART Studios, mit den neu geschaffenen STRABAG ART Offices entstand ein konzentrierter örtlicher Nukleus für zeitgenössische Kunst mit maximaler Sichtbarkeit und Wirkung nach außen.

At the same time, the main exhibition space was moved to another striking, central area within the building that has always been dedicated to contemporary art: the Gironcoli-Kristall. This impressive event space, with meter-high sculptures and other works by Bruno Gironcoli, continues to serve as a multifunctional venue for in-house conferences, symposia or events, while also becoming the new centrepiece of STRABAG SE's commitment to art. STRABAG ART Site, the new exhibition area, has been set up there, boasting a design fully in keeping with the imperatives of flexible use. An innovative concept with mobile exhibition partitions offers scope for dynamic, versatile, contemporary presentations of solo exhibitions by STRABAG ART Award winners, as well as shows by artists in our collection. The flexible structures can embrace a broad spectrum of artistic practices, accommodating both classic exhibition configurations and fascinating experimental formats that continue to surprise us.

As the finishing touch, the STRABAG ART team's offices were also relocated from the top floor and are now close to the new exhibition space. Spatially combining various functions to bring together the in-house artist-in-residence area, STRABAG ART Studios, and the brand new STRABAG ART Offices has created a concentrated nucleus for contemporary art that offers maximum visibility and impact vis-à-vis the outside world.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Verwandlung ist zudem die Schaffung einer komplett neuen digitalen Präsenz: Mit dem Launch der neuen Homepage strabag.art wird eine moderne Plattform etabliert, die sämtliche Aktivitäten des STRABAG ART Teams nach innen als auch nach außen vermittelt. Neben aktuellen Ausstellungen werden ein großer Teil der STRABAG ART Collection sowie deren Künstler:innen online gezeigt, Archivmaterial bereit- sowie neue Projekte vorgestellt.

Begleitet wird dieser digitale Relaunch von einer umfassenden internen und externen Kommunikationsstrategie. Diese setzte einen eindeutigen Fokus auf Klarheit, internationale Ausrichtung, content driven storytelling und digitale Transformation, wobei hier Social Media eine zentrale Rolle zukommt: Über Plattformen wie Instagram oder YouTube werden Einblicke in das aktuelle Ausstellungsprogramm, in Events und Kunstprojekte gewährt. Ziel dieser Strategie ist es, eine breitere Zielgruppe zu erreichen und die Sichtbarkeit des Kunstengagements der STRABAG nachhaltig zu erhöhen. Darüber hinaus wurden interne Kommunikationsformate entwickelt, um die Mitarbeiter:innen stärker in die Kunstprojekte des Unternehmens einzubinden und das Bewusstsein für dessen kulturelle Identität zu stärken.

Another key component of the transformation is the launch of a completely fresh digital showcase; the new strabag.art website is a modern platform that fosters clear communication about everything the STRABAG ART team does in-house and externally. As well as views of current exhibitions, much of the STRABAG ART Collection and many of its artists can be viewed online here, along with archive material and presentations of new projects.

This digital relaunch is accompanied by a comprehensive internal and external communication strategy. Clarity, an international focus, content-driven storytelling, and digital transformation play a central role in it, along with social media; platforms such as Instagram and YouTube are used to offer insights into the current exhibition programme, events, and art projects. We aim to reach a broader target group through this strategy, sustainably enhancing the visibility of STRABAG's commitment to art. In addition, in-house communication formats have been developed to foster employee engagement with the Group's art projects and heighten awareness of STRABAG's cultural identity.



© bleed.com

Dieser Prozess wird sichtbar in der neuen visuellen Identität von STRABAG ART, welche von Modernität, Reduktion und hoher Wiedererkennbarkeit geprägt ist:

- das neue Logo ist schlicht, klar, kraftvoll. STRABAG ART tritt mit einer eigenständigen, aber weiterhin eindeutig konzernverbundenen Typografie auf.
- Das Farbschema bedient sich primär Schwarz und Weiß, jedoch auch Akzentfarben, die je nach Thema und Künstler:in variieren können – flexibel und anpassbar wie die Kunst selbst.
- Die Bildsprache wird durch authentische Fotografien und hochwertige Bewegtbilder dominiert. Der Fokus liegt auf Menschen, Prozessen und Atmosphäre.

This is strikingly conveyed in STRABAG ART's new visual identity, with its modern flair, pared-down style, and highly recognisable design:

- The new logo is simple, clear, and powerful. STRABAG ART stands out with independent typography that nonetheless remains clearly group-related.
- The primarily black-and-white colour scheme also includes pops of colour to highlight particular themes and artists—as flexible and adaptable as the art itself.
- Authentic photographs and high-quality moving images are the defining features of the visual language. The focus is on people, processes, and ambience.

The Future of Art is under Construction

Der neue Claim THE FUTURE OF ART IS UNDER CONSTRUCTION unterstreicht den Anspruch, nicht nur Kunst zu zeigen, sondern auch die Zukunft der Kunst aktiv mitzugestalten. Die Neuausrichtung beinhaltet auch zwei innovative Projekte: die Kunst direkt an den Kern der Konzerntätigkeit – die Baustellen – zu bringen.

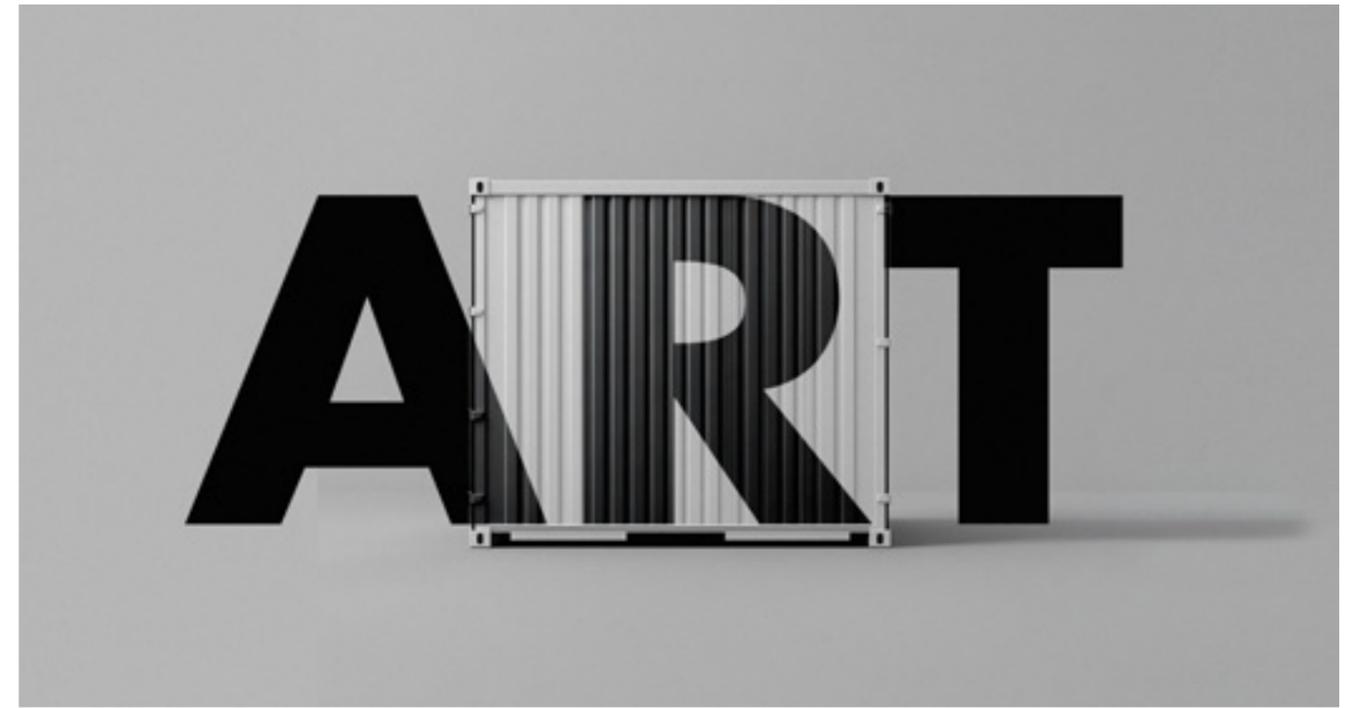
STRABAG ART Container

Die STRABAG ART Container sind mobile Kunsträume, die speziell gestaltete Baustellen-Container nutzen, um Ausstellungen auf Baustellen oder bei STRABAG-Veranstaltungen zu zeigen. Diese Container, welche ohne weitere Zusatzmaßnahmen in die Container-Strukturen einer Baustelle implementiert werden können, ermöglichen es, Kunst flexibel, ortsunabhängig und in unmittelbarer Nähe zu den Baustellen-Mitarbeiter:innen und Passant:innen zu präsentieren. Die STRABAG ART Container sind ein Symbol für die Mobilität und Dynamik des Unternehmens – und zugleich ein starkes Statement für die Bedeutung von zeitgenössischer Kunst auch in der Welt des Bauens.

The new claim THE FUTURE OF ART IS UNDER CONSTRUCTION underlines the aspiration to move beyond simply exhibiting artworks by also playing an active role in shaping the future of art. Moving in this new direction has also given rise to two innovative projects: incorporating art directly into the core of the Group's activities—the construction sites.

STRABAG ART Container

STRABAG ART Containers are mobile art spaces housed in specially designed site containers to show exhibitions at STRABAG events or on construction sites. As these containers can easily be integrated into a construction site's container infrastructure, they offer scope for flexible art presentations that are not tied to a specific location but can be shown in the immediate surroundings of construction workers and passers-by. The STRABAG ART Containers are a symbol of the company's mobility and dynamism—and at the same time a strong statement that also underlines the importance of contemporary art in the world of construction.



© bleed.com

STRABAG Street ART

Dieses von Klemens persönlich entwickelte Projekt lädt renommierte und aufstrebende Künstler:innen und Street Artists ein, großflächige Kunstwerke auf speziell konzipierten Rahmenkonstruktionen zu kreieren, welche an Bauzäunen, Rohbauten oder temporären Bauwänden einer ersten Baustelle befestigt werden. Nach Ende dieser ersten Baustelle werden diese Rahmen abmontiert, mittels Magneten an die Seitenwände von STRABAG-Baucontainern befestigt und mit diesen zur nächsten Baustelle verbracht. Damit wird nicht nur einmalig ein bestimmtes urbanes Umfeld aufgewertet, sondern es entsteht auch eine neue, temporäre Kunst, die mehrere unterschiedliche Bauprojekte begleitet und eine direkte Verbindung zwischen Kunst, Arbeit und öffentlichem Raum herstellt.

Mit der Transformation des STRABAG Kunstforum zu STRABAG ART positioniert sich STRABAG SE nicht nur als Förderin junger und zeitgenössischer Kunst, sondern auch als innovative Kulturakteurin, die neue Wege geht, um Kunst, Architektur und Arbeitswelt miteinander zu verknüpfen. Der neue Auftritt zeigt: Kunst ist nicht bloß ein Begleitprogramm, sondern integraler Bestandteil der Unternehmensidentität und des gesellschaftlichen Engagements der STRABAG SE.

STRABAG Street ART

This project, developed directly by Klemens, invites renowned and emerging artists and street artists to create large-scale works of art on specially designed frame constructions that are affixed to construction site fences, construction shells or temporary walls. When work at the first construction site is completed, the frames are dismantled, attached to the sides of STRABAG construction containers using magnets, and transported to the next construction site. Rather than simply enhancing a specific urban environment on a one-off basis, this creates new, temporary art that is shown around several different construction projects, establishing a direct connection between art, work, and public space.

Through STRABAG Kunstforum's transformation into STRABAG ART, STRABAG SE is positioning itself as a Group that promotes young and contemporary art, and simultaneously as an innovative cultural protagonist that is breaking new ground in linking art, architecture, and the world of work. The new-look website underlines that art is not simply an add-on, but rather an integral part of STRABAG SE's corporate identity and social commitment.



STRABAG ART Team: Vanessa Bersis, Johanna Pröll, Caroline Makik, Alena Janser, Alexandra Hois, Sebastian Haselsteiner

How it works how we work

Der STRABAG ART Award rückt junge Talente in den Bereichen Malerei und Zeichnung ins Rampenlicht. Im Jahr 2025 wird der STRABAG ART Award zum dreißigsten Mal vergeben und feiert die Zukunft der europäischen Kunst. Ursprünglich auf Österreich fokussiert, ist der Preis seit 2009 auch für internationale Bewerbungen offen und wechselt zwischen ausgewählten Ländern, in denen STRABAG tätig ist.

Bisher waren Künstler:innen aus Belgien, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Russland, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn zur Teilnahme eingeladen. Kunstschaffende aus Österreich – dem Zentralsitz von STRABAG SE – sind dauerhaft teilnahmeberechtigt. In den Jahren 2024–2026 fiel die Wahl auf Künstler:innen aus Deutschland, Slowenien und Österreich.

Jährlich werden ein Hauptpreis und vier Anerkennungen mit einem Preisgeld von insgesamt 48.000 € vergeben. Die Preisträger:innen werden von einer Jury ausgewählt, die in einem Dreijahreszyklus wechselt. Sie setzt sich aus Kunstexpert:innen aus den aktuellen Teilnahmeländern des STRABAG ART Award zusammen und wählt in einem Online-Verfahren 50 Nominierte, und am Tag der Jury anhand aller eingereichten Originalwerke die fünf Preisträger:innen aus.

Einreichung

Die Vergaberichtlinien des STRABAG ART Award sehen vor, dass Künstler:innen bis zum 40. Lebensjahr teilnahmeberechtigt sind, sofern sie entweder eine akademische künstlerische Ausbildung nachweislich abgeschlossen haben oder über vergleichbare professionelle Erfahrung im musealen Umfeld und/oder Galeriewesen verfügen. Zur Bewerbung sind Arbeiten aus den Bereichen Malerei und Zeichnung im erweiterten Kontext zugelassen.

Im Januar reichten 771 Künstler:innen Arbeiten für den STRABAG ART Award ein. Die Einreichungen erfolgten online und umfassten drei aktuelle Werke der Teilnehmer:innen sowie zusätzliche Unterlagen (Lebenslauf, Ausstellungen, Künstler:innen-Statement). 678 der eingereichten Bewerbungen waren gemäß der Vergaberichtlinien zulässig: 420 aus Deutschland, 16 aus Slowenien und 242 aus Österreich.

The STRABAG Art Award spotlights emerging talents in painting and drawing. In 2025, the STRABAG ART Award will be awarded for the thirtieth time and celebrates the future of European art. Originally focused on Austria, the award has been open to international applications since 2009, rotating between selected countries where STRABAG operates.

To date, this has included young talents from Belgium, the Czech Republic, Germany, Hungary, Luxembourg, the Netherlands, Poland, Romania, Russia, Slovakia, Slovenia and Switzerland. Artists based in Austria—where the headquarters of STRABAG SE are located—are always eligible to enter the competition. For the 2024–2026 award cycle, artists from Germany, Slovenia, and Austria are invited to submit works for the STRABAG ART Award.

A main prize and four recognitions with prize money totaling € 48,000 are awarded each year. The winners are chosen by a jury of international experts, who serve a three-year term. The jurors, who are drawn from the countries eligible for the prize, select 50 nominees in an online process, and in front of the original works the five award winners.

Application

The STRABAG Art Award's guidelines stipulate that artists under 40 from participating countries may enter the competition, provided they can demonstrate the completion of artistic studies at an institute of higher education or comparable professional experience in the museum and/or gallery environment. Art pieces submitted for the competition must be in the expanded media of painting or drawing.

In January, 771 artists applied online with three current works, along with additional documentation (vitae, exhibitions, artist's statement). 678 of the entries were held to be eligible: 420 from Germany, 16 from Slovenia, and 242 from Austria.

Jury

Anna-Catharina Gebbers

Kuratorin / Curator Hamburger Bahnhof, Berlin

Alenka Gregorič

Künstlerische Direktorin / Artistic Director Cukrarna, Ljubljana

Johan Holten

Direktor / Director Kunsthalle Mannheim

Angela Stief

Direktorin / Director Albertina Modern, Wien

Sebastian Haselsteiner

Leitung / Head STRABAG ART, Wien



Johan Holten, Angela Stief, Alenka Gregorič, Anna-Catharina Gebbers, Sebastian Haselsteiner

Der Juryprozess

Im Rahmen einer zweistufigen Online-Vorjury sichteten die Jurymitglieder sämtliche zugelassene Einreichungen. Folgend auf eine erste Abstimmungsrunde wählte jedes Jurymitglied zehn künstlerische Positionen aus, welche zur Einreichung ihrer Originalarbeiten eingeladen wurden. Unter den 50 Nominierten fanden sich 27 Bewerbungen aus Deutschland, zwei aus Slowenien und 21 aus Österreich.

Die 50 in der Online-Vorauswahl ausgewählten Künstler:innen reichten ihre Originalkunstwerke im April in den STRABAG-Büros in Berlin, Köln, München, Stuttgart, Ljubljana und Wien ein. Das STRABAG ART Team organisierte den Transport der im Ausland eingereichten Kunstwerke in die STRABAG-Zentrale nach Wien. Die Jurysitzung fand am 11. April 2025 statt: nach eingehenden intensiven Diskussionen wurden in mehreren Votingsrunden die diesjährigen Preisträger:innen gewählt.

STRABAG ART Award 2025 in Zahlen

771 Einreichungen

50 Nominierte

4 Anerkennungspreise

1 Hauptpreis

Was die Gewinner:innen erwartet

- 48.000 Euro Preisgeld insgesamt:
16.000 Euro Hauptpreis, je 8.000 Euro Anerkennungspreis
- Gruppenausstellung mit den prämierten Arbeiten:
1.7. – 12.9.2025
- Einzelausstellung in der STRABAG ART Site in Wien
- Einladung zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt in den STRABAG ART Studios in Wien
- Ankäufe für die STRABAG ART Collection:
Dauerausstellung in einem der europaweiten Konzerngebäude von STRABAG SE

Das STRABAG ART Team freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Gewinner:innen!

The Selection Process

As part of a two-stage online pre-jury, the members of the jury viewed all eligible submissions. Following a first round of voting, each jury member selected 10 artistic positions, which were invited to hand in their original works. The 50 nominees included 27 entries from Germany, 2 from Slovenia and 21 from Austria.

In preparation for the jury meeting in Vienna, the artists selected in the online pre-selection submitted their original artworks in April at the STRABAG offices in Berlin, Cologne, Munich, Stuttgart, Ljubljana, and Vienna. The STRABAG ART Team organized shipment of these artworks abroad to the STRABAG headquarters in Vienna. The jury commenced on 11th April 2025 in front of the original artworks. After in-depth, intensive discussion and voting, this year's prize winner were selected.

STRABAG ART Award 2025 in numbers

771 Submissions

50 Nominees

4 Recognitions

1 Main Prize

What the winners get

- 48,000 Euro prize money in total:
16,000 Euro main prize, 8,000 Euro per recognition
- group exhibition with the award-winning works:
1.7. – 12.9.2025
- solo exhibition at STRABAG ART Site in Vienna
- invitation to an artist's residency at the STRABAG ART Studios in Vienna
- purchases for the STRABAG ART Collection:
permanent exhibit at one of STRABAG Group's buildings in Europe

The STRABAG ART team is excited to work together with the brand new winners!

Jury's Perspectives

Jury's top 50 selection

Assunta Abdel Azim Mohamed

Minda Andrén

Jamile Azadfallah

Anna Bellmann

Volo Bevza

Benjamin Burkard*

Gašper Capuder

Tatjana Danneberg

Natalia Drabik

Hannah Sophie Dunkelberg

Romana Egartner

Jonas Fahrenberger

Ina Fasching

Ximena Ferrer Pizarro

Denise Rudolf Frank

Noi Fuhrer

Sebastian Grande

Teresa Grandits

Georg Haberler

Nanja Heid

Daniel Hölzl

Emma Hummerhielm Carlén*

Sebastian Alexander Felix Jensen

Mariella Kerscher

Eunjeong Kim

Carina Klaus

Fabian Köttl

Marcin Łaszczewski

Meike Legler

Alex Macedo

Martin Maeller

Jonas Mayer

Janos Mohacsi

Can Maurizio Moretti

Haakon Neubert*

Matthias Noggler

Maximilian Prüfer*

Noushin Redjaian

Jörg Reissner

Esther Rosenboom

Mansour Sarrami

Siggi Sekira

Monika Slemc Klavžar

Sebastian Supanz

Dior Thiam*

Yoana Tuzharova

Vangjush Vellahu

Alicia Viebrock

Denise Winter

Luis Zimmermann



Minda Andrén



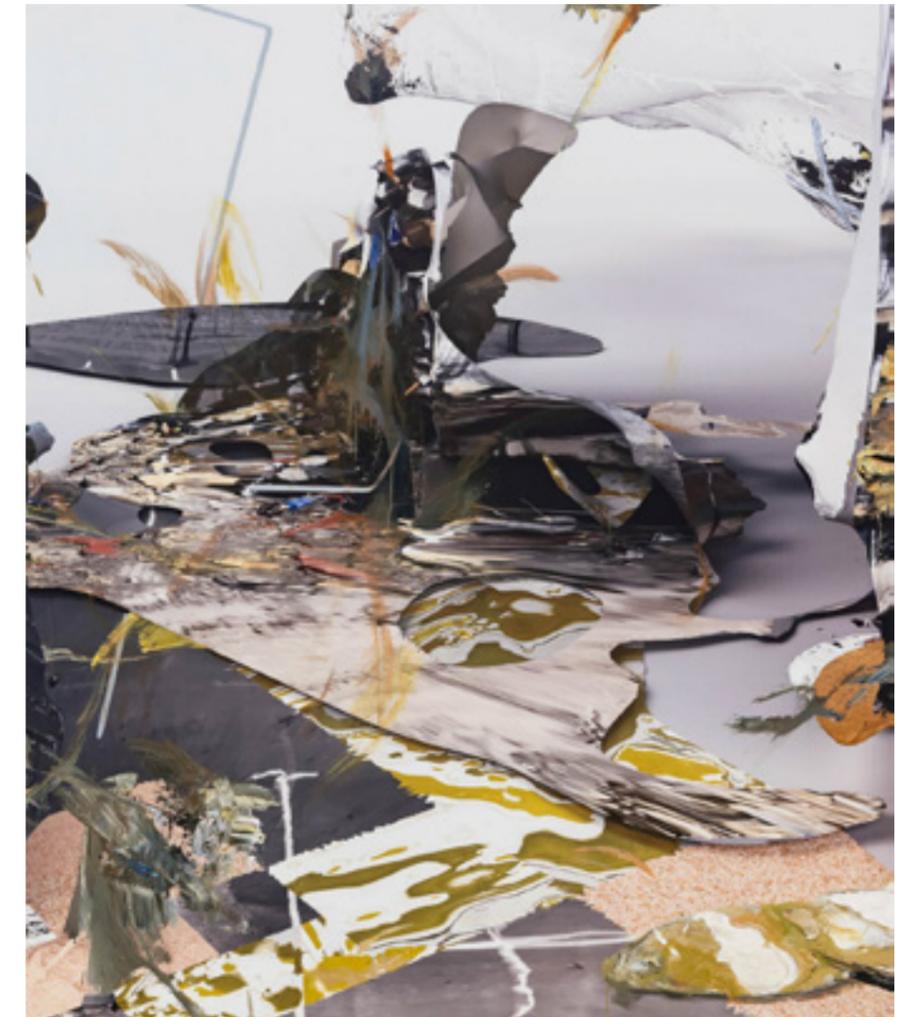
Assunta Abdel Azim Mohamed



Anna Bellmann



Jamile Azadfallah



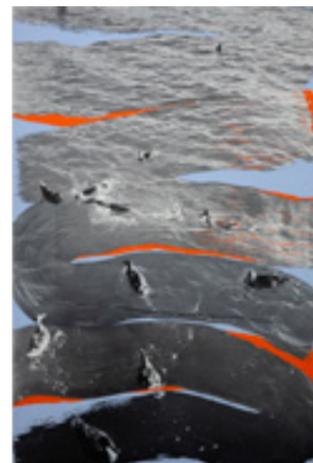
Volo Bevza



Benjamin Burkard



Gašper Capuder



Tatjana Danneberg



Natalia Drabik



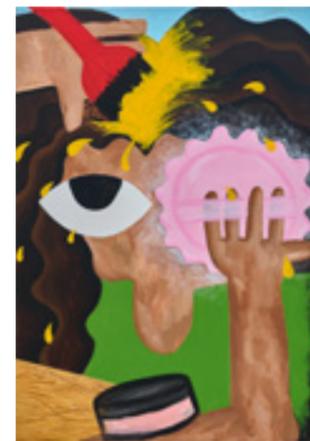
Hannah Sophie Dunkelberg



Romana Egartner



Jonas Fahrenberger



Ximena Ferrer Pizarro



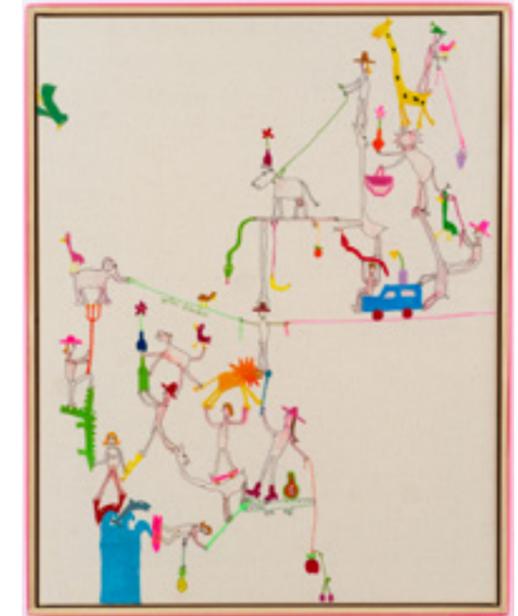
Ina Fasching



Denise Rudolf Frank



Teresa Grandits



Georg Haberler



Noi Fuhrer



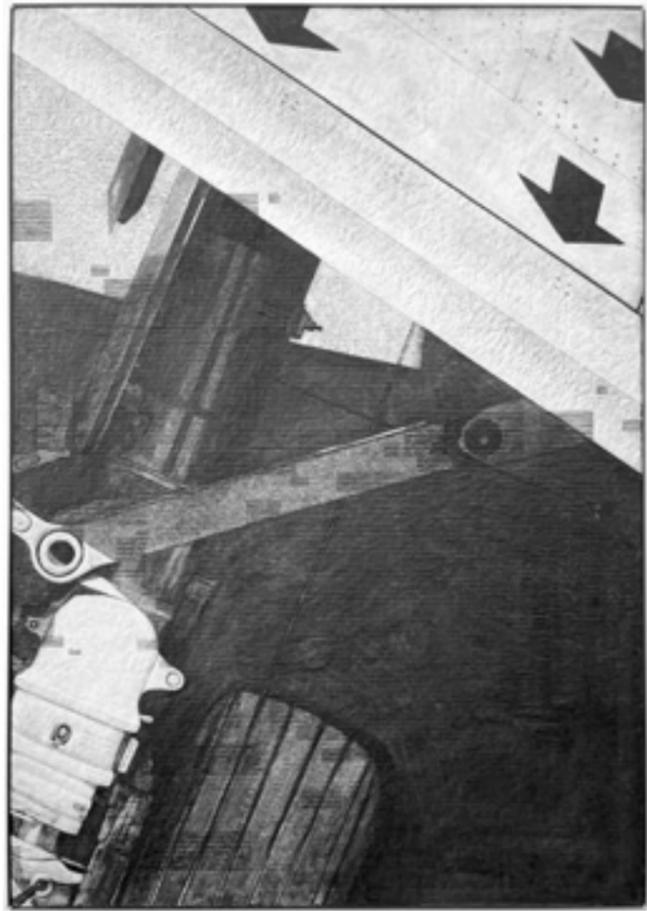
Sebastian Grande



Nanja Heid



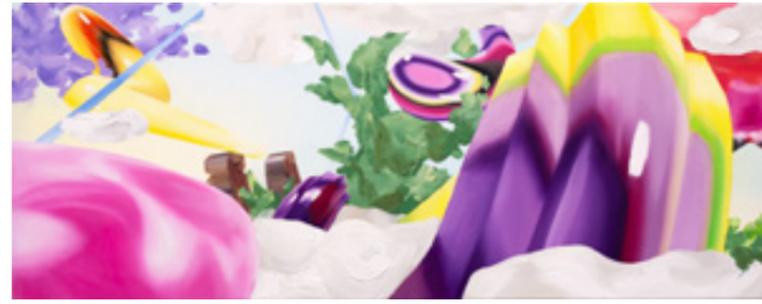
Emma Hummerhielm Carlén



Daniel Hölzl



Mariella Kerscher



Eunjeong Kim



Marcin Łaszczewski



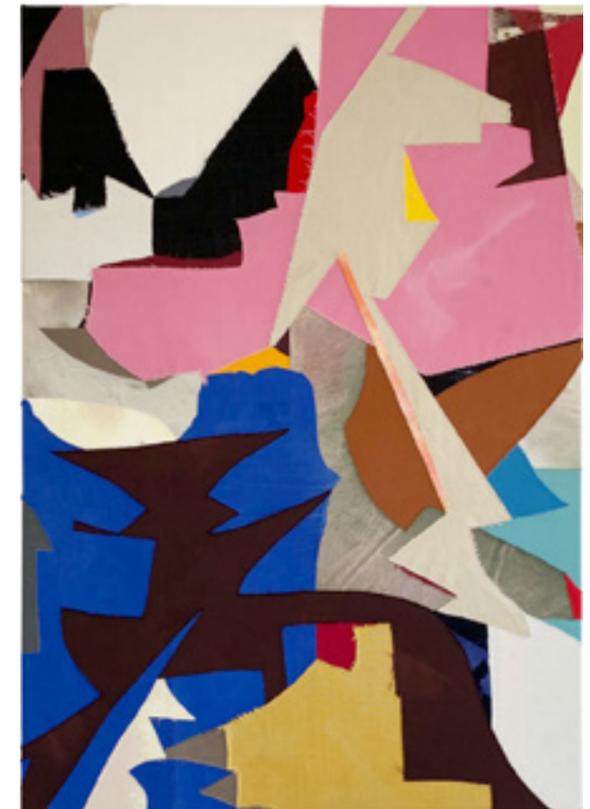
Carina Klaus



Sebastian Alexander Felix Jensen



Fabian Köttl



Meike Legler



Alex Macedo



Martin Maeller



Janos Mohacsi



Can Maurizio Moretti



Jonas Mayer



Haakon Neubert



Maximilian Prüfer



Noushin Redjaian



Matthias Noggler



Jörg Reissner



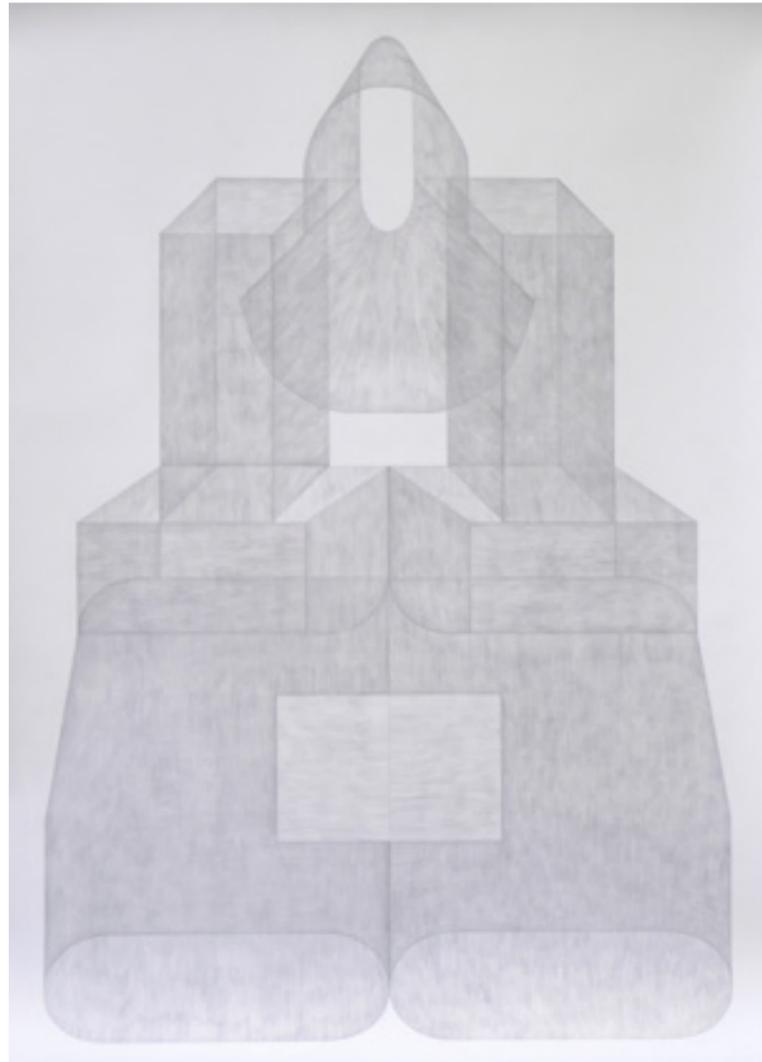
Manghush



Sebastian Supanz



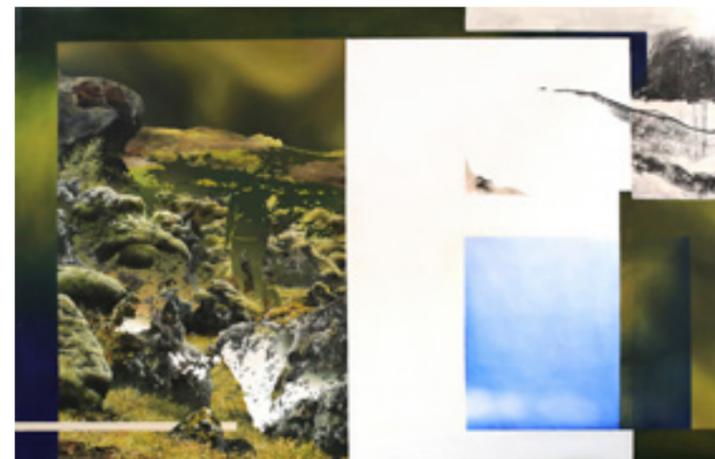
Dior Thiam



Esther Rosenboom



Siggie Sekira



Monika Slemc Klavžar



Alicia Viebrock



Vangjush Vellahu



Denise Winter



Yoana Tuzharova



Luis Zimmermann

The Jury's mind
on the winners

Alenka Gregorič on Benjamin Burkard



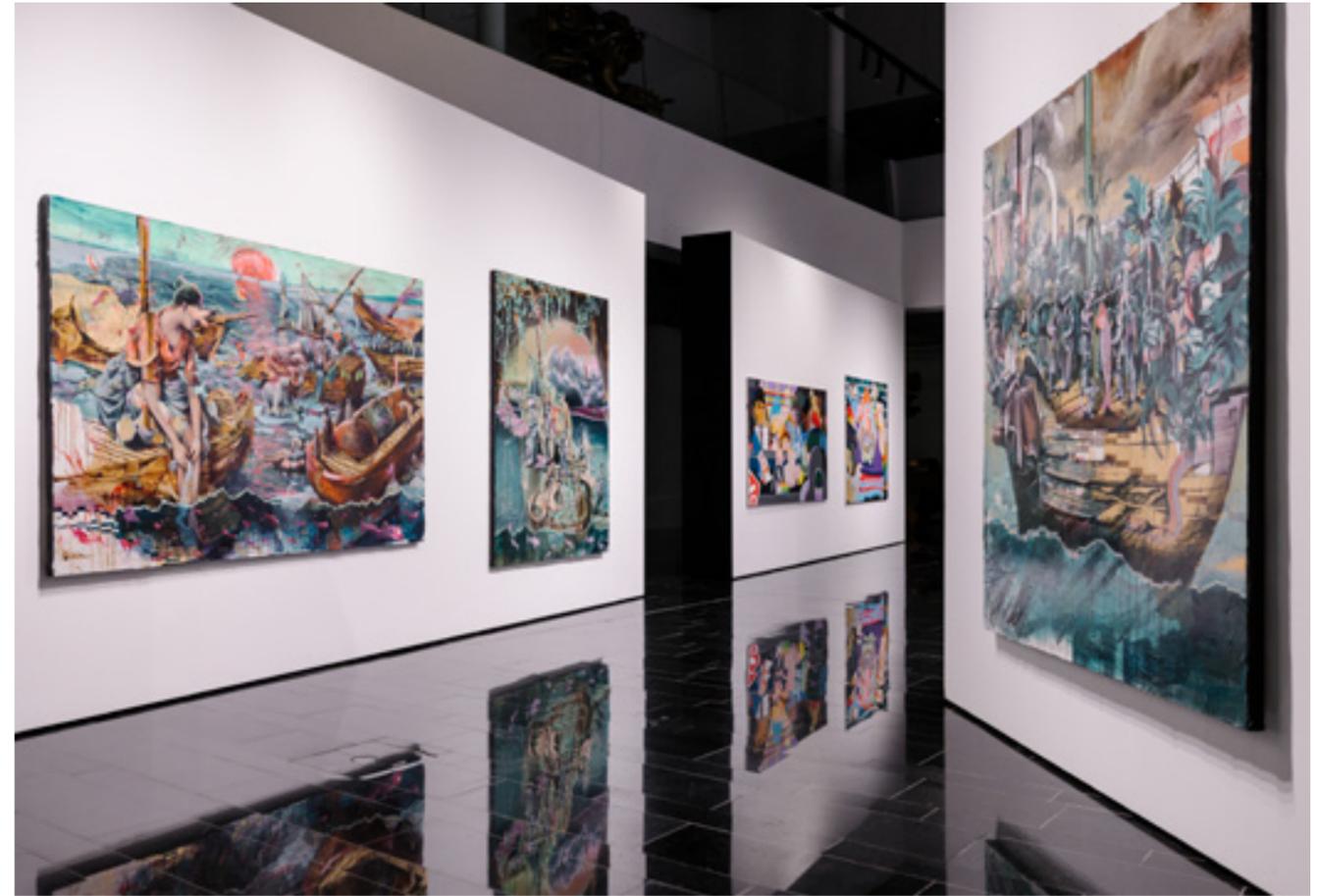
Benjamin Burkard ist ein deutscher Künstler, der traditionelle und zeitgenössische künstlerische Praktiken miteinander verbindet. Er erforscht die Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart und stellt dabei ständig den Wert und die Bedeutung der heutigen Kunst in Frage. Gold markiert ein zentrales Kapitel in seiner fortlaufenden Erforschung der Malerei als Medium und Botschaft. Das Werk entspringt einem Moment der Selbstreflexion, einem Wunsch nach Wachstum – nicht durch Ablehnung der Tradition, sondern durch ihre Transformation. Im Zentrum dieser Entwicklung steht Burkards Faszination für alte Techniken: Goldgrundmalerei und Vergoldung, Praktiken, die von Ritualen und Ehrfurcht geprägt sind. Indem er sie in eine zeitgenössische Bildsprache integriert, eröffnet er einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Oberfläche und Bedeutung.

In diesen Arbeiten ist Gold nie nur dekorativ. Burkard ist sich seines verführerischen Potenzials und des schmalen Grats zwischen dem Sakralen und dem Sentimentalen sehr wohl bewusst. Die leuchtende, von historischen Konnotationen durchdrungene Oberfläche wird zu einem Spannungsfeld. Er widersteht ihrer Anziehungskraft durch bewusste Eingriffe – manchmal subtil, manchmal gewaltsam – und stört ihre Perfektion, um Verletzlichkeit zu offenbaren, Dauerhaftigkeit zu hinterfragen und die Relevanz der Malerei im Jetzt zu bekräftigen.

Benjamin Burkard is a German artist who blends traditional and contemporary artistic practices, exploring the connections between the past and present while constantly questioning the value and meaning of art today. Gold marks a pivotal chapter in his ongoing exploration of painting as both medium and message. The work stems from a moment of self-reflection, a desire for growth—not through rejection of tradition but through its transformation. At the heart of this evolution lies Burkard's fascination with ancient techniques: gold-ground painting and gilding, practices imbued with ritual and reverence. By integrating them into a contemporary visual language he opens up a dialogue between the past and present, surface and meaning.

In these works gold is never merely decorative. Burkard is acutely aware of its seductive potential and the fine line between the sacred and the sentimental. The luminous surface, steeped in historical connotations becomes a field of tension. He resists its allure through deliberate interventions—sometimes subtle, sometimes forceful—disrupting its perfection to reveal vulnerability, to question permanence, and to reaffirm painting's relevance in the now.

What emerges is a conscious play with ambiguity. Burkard's canvases challenge and provoke; they carry humor and irony. The pixels that appear on the surface are like digital echoes—fragments of our algorithmic age, woven into



Ausstellungsansicht / exhibition view: STRABAG ART Site, Preisträger:innenausstellung / Award exhibition, Wien, AT 2025

Was entsteht, ist ein bewusstes Spiel mit der Mehrdeutigkeit. Burkards Leinwände fordern heraus und provozieren, sie tragen Humor und Ironie in sich. Die Pixel, die auf der Oberfläche erscheinen, sind wie digitale Echos – Fragmente unseres algorithmischen Zeitalters, eingeflochten in ein geschichtsträchtiges Medium. Damit fängt Burkard etwas Wesentliches des gegenwärtigen Augenblicks ein: die Kollision des Virtuellen mit dem Visuellen, des Kodierten mit dem Handwerklichen.

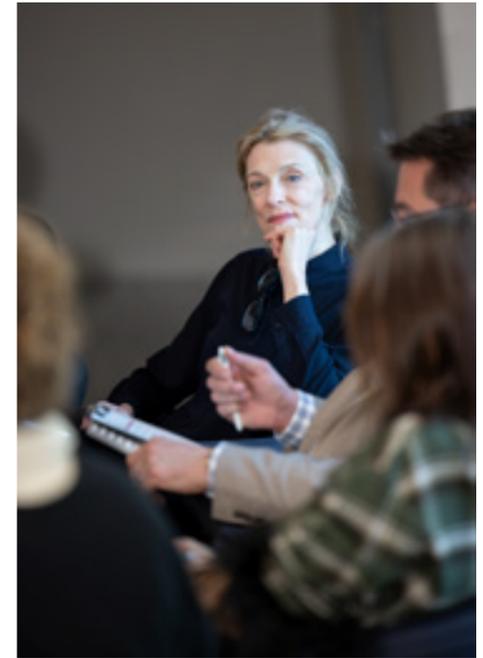
Gold und Pixel – zwei Sprachen, die Jahrhunderte auseinander liegen – sind hier nicht nur im Material, sondern auch in der Bedeutung vereint. Beide sind Gefäße der Geschichte, Symbole, die es zu enträtseln und neu zu interpretieren gilt. In diesem Spannungsfeld bietet Burkard keine Antworten, sondern stellt Fragen, die nachhallen: Was ist uns wichtig? Was hat Bestand? Und wo beginnt die Wahrheit zu leuchten?

a medium steeped in history. In this, Burkard captures something essential about the contemporary moment: the collision of the virtual and the visceral, the coded and the crafted.

Gold and pixels—two languages, centuries apart—are united here not just in material, but in meaning. Both are vessels of history, symbols to be unraveled and reinterpreted. Through this tension, Burkard doesn't offer answers but asks questions that resonate: What do we value? What endures? And where does truth begin to shine?

The Jury's mind
on the winners

Anna-Catharina Gebbers on Emma Hummerhielm Carlén



Es ist verlockend, die Werke von Emma Hummerhielm Carlén als poetisch zu beschreiben. Doch entscheidender ist die dahinterstehende Poetik: Die Analyse der Funktionen, Prinzipien und Strukturen der Poesie. Für den STRABAG ART Award hat die Künstlerin drei Arbeiten aus ihrer aktuellen Serie von Wachsmalereien eingereicht. Als technische Mittel für diese malerische Analyse setzt Hummerhielm Carlén Wachs, eine analoge Kamera und Siebdruckrahmen ein. Die Motive: Seerosen, Löwenzahn und ein drapierter Vorhang.

Die Seerosen evozieren mit ihrer kaum auszublenenden Referenz an Monet vielleicht am direktesten die Geschichte der Malerei. Der Titel *Untitled (Riddarholmen Water Lilies)* verortet das Motiv im Riddarholmskanalen zwischen der kleinen pittoresken Insel Riddarholmen und der Altstadt Gamla Stan in Stockholm, der Stadt, in der Hummerhielm Carlén aufgewachsen ist. Das bewusst angelegte und gepflegte Seerosenfeld gehört zur Aufwertung dieses Stadtteils als Oase der Ruhe und Prestige-Objekt im urbanen Zentrum.

Die Löwenzahnwiese hingegen hat Hummerhielm Carlén in der Stadt gefunden, in der sie lebt: in Wien. Auch hier lässt sich der Titel *Untitled (Gürtel Dandelions)* als ein Hinweis lesen. Das Löwenzahnfeld am Wiener Gürtel als großer Verkehrsstraße, die die inneren Bezirke von den äußeren trennt, ist offenkundig nicht das Ergebnis eines landschaftsarchitektonischen Plans, sondern eine ungeregt wuchernde Ansiedlung in einem weniger prestigeträchtigen Stadtteil.

It is tempting to describe Emma Hummerhielm Carlén's works as poetic. However, the poetics underpinning them is more important: an analysis of poetry's functions, principles, and structures. The artist submitted three works from her current series of wax paintings for the STRABAG ART Award. Wax, an analogue camera, and screen printing frames are the technical means that Hummerhielm Carlén deploys for this painterly analysis. The motifs: water lilies, dandelions, and a draped curtain.

It is perhaps the water lilies, with their almost undeniable reference to Monet, that evoke the history of painting most directly. The title, *Untitled (Riddarholmen Water Lilies)*, locates the motif in the Riddarholm Canal between the small picturesque island of Riddarholmen and the rest of Gamla Stan, the old town in Stockholm, the city where Hummerhielm Carlén grew up. The lovingly tended expanse of water lilies, created during upgrading of this district, is an oasis of tranquillity and a striking feature in the urban centre.

In contrast, Hummerhielm Carlén found the dandelion meadow in the city where she lives: Vienna. Once again the title, *Untitled (Gürtel Dandelions)*, can also be read as a spatial reference. The field of dandelions on Vienna's Gürtel, a major thoroughfare separating the inner districts from the outer ones, is clearly not the result of landscape planning, but instead an unregulated, rampant habitat in a less upmarket neighbourhood.



Das Bildmotiv nimmt die Künstlerin mit einer analogen Kamera auf, wobei die Aufnahme für die nicht-professionelle Fotografin technisch stets eine gewisse Unvorhersehbarkeit birgt. Das entwickelte Foto fotokopiert sie mit einem herkömmlichen Fotokopierer so oft, dass die Maschine zum Werkzeug für ein Auswaschen des Bildes wird. Anschließend lässt die Künstlerin das Bild auf einem Siebdruckrahmen mit einem Untergrund und einem welligen Rand aus erstarrtem Wachs verschmelzen. In einer selbst entwickelten Methode wird das verwaschene Bild zu einer Nass-in-Nass-Zeichnung aus Wachs, indem das Foto Schicht um Schicht in den erstarrenden Wachs eingelassen wird, dabei das Material aufsaugt und damit seine Konturen weiter verändert. Das Erreichen der richtigen Schichtung und des Ausfließens des Waxes erfordert hohe Präzision, ohne dass das Ergebnis vollständig vorherbestimmbar ist.

created in a multi-layered, expanded painting process. The artist captures the motif with an analogue camera, a process that always entails a degree of technical unpredictability for the non-professional photographer. After developing the photo, she copies it so repeatedly that the conventional photocopy she uses becomes a tool for washing out the image. The artist subsequently allows the image to melt together on a screen printing frame with a background and a wavy edge made of solidified wax. Using a method she developed, the washed-out image becomes a wet-on-wet drawing in wax by embedding the photograph layer by layer in the solidifying wax, which is absorbed into the image, further altering its contours. Great precision is required to achieve the right stratification and flow for the wax, although the result is never entirely predictable.

Tatsächlich liegt sehr viel Poesie in den angedeuteten Narrationen und Stimmungen, die sich jeglicher erzählerischen Linearität entziehen: In der den Motiven innewohnenden Flüchtigkeit, den Zufallsmomenten des Werkprozesses ebenso wie in der Materialität des Waxes manifestiert sich ein zeitlicher Zustand, in dem das scheinbar im Bild eingefrorene sich in jedem Moment verflüssigen kann.

A great deal of poetry is certainly to be found in the narratives and moods that are hinted at here, which elude any linear narrative; through the ephemerality inherent to the motifs, the element of chance in the creative process, and the wax's materiality, a temporal state is manifested in which everything that is apparently frozen in the image could assume liquid form again at any time.

Die Blumen-Motive selbst entpuppen sich als ein derart generisches Sujet, dass es sich für Hummerhielm Carlén fast selbst entleert: wie Simulacra – Zeichen, die auf andere Zeichen verweisen. Entscheidender sind für sie die Repräsentationsmittel, mit denen die Wahrnehmung gelenkt wird: die Fotografie, die an Magazineseiten erinnernde Bildteilung auf zwei Papiere, die Reduktion der Farben auf Grautöne, die ausgewaschenen Umrisse, die erstarrte Wachsmasse.

For Hummerhielm Carlén, the floral motifs per se turn out to be such generic subject-matter that they shake off almost any intrinsic meaning of their own accord: like simulacra—signs that refer to other signs. The means of representation used to guide perception play a more important role for her: photography, images spread across two sheets of paper that recall magazine layouts, the pared-down colour palette with its shades of grey, the washed-out outlines, the solidified mass of wax.

Dieses Spiel mit Darstellungsstandards setzt Hummerhielm Carlén mit ihrem Wachsbild *Untitled (Portrait)* fort. Den Bildraum dominiert ein Vorhang, durch den das Tageslicht durchschimmert. Mehr noch als die anderen beiden lässt dieses Bild an die Werke des dänischen Malers und Vertreters des Symbolismus Vilhelm Hammershøi denken: kahl, puristisch, düster, in gedeckten Grautönen wie in der mittelalterlichen Grisaille-Malerei. Porträtiert werden hier eben diese malerischen Effekte, die der dünne, weiße Vorhangstoff und sein Arrangement auf den Raum übertragen. Mit subtilem Humor unterläuft die Künstlerin weitere Erwartungen an das Genre Porträt, indem sie statt des für ein Porträt üblichen Hochformats ein Querformat wählt und von der im Bildraum anwesenden Person nicht das Gesicht, sondern die Füße zeigt.

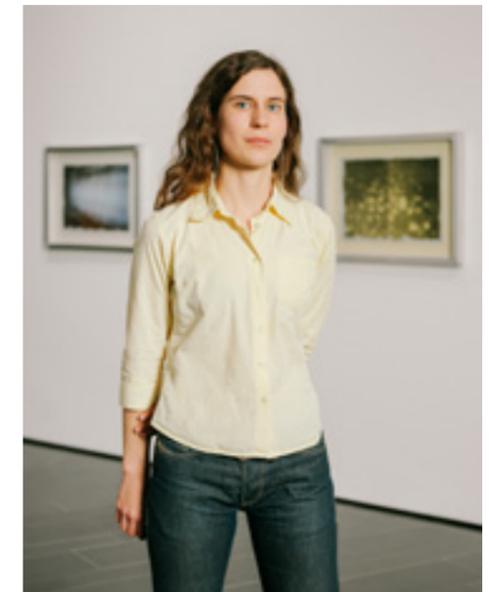
Hummerhielm Carlén continues to engage with representational standards in her wax painting *Untitled (Portrait)*. The pictorial space is dominated by a curtain through which daylight shimmers. Even more noticeably than the other two works, she submitted to the STRABAG ART Award, this image recalls the oeuvre of Danish Symbolist painter Vilhelm Hammershøi: unadorned, purist, sombre, in muted grey tones that suggest medieval grisaille painting. It is precisely these painterly effects that are the subject of this portrait, transported into the space by the thin white curtain fabric and the way that it is hung. With subtle humour, the artist subverts further expectations of portraiture as a genre, choosing a landscape format rather than the conventional portrait format and showing the feet of the figure in the pictorial space rather than their face.

Die Werke von Hummerliem Carlén sind Mixed-Media-Arbeiten, die in einem mehrschichtigen, erweiterten Malereiprozess entstehen und unter Einsatz unterschiedlicher Werkzeuge, die einer malerischen Logik folgen:

Guided by a painterly logic that deploys a range of tools, Hummerliem Carlén's works are mixed media pieces



Ausstellungsansicht / exhibition view: UNIQA Art Award 2024, UNIQA Tower, Wien, AT 2025

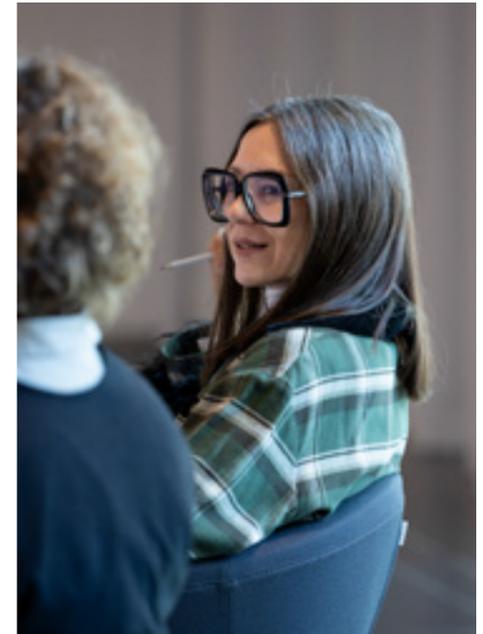


The Jury's mind
on the winners

Angela Stief on Haakon Neubert

Comics, Videospiele und Popkultur haben Haakon Neubert, der 1994 in Münster geboren wurde, schon immer interessiert, und das sieht man seinen Werken auch an: Bunte Farben, harte Konturen, monochrome Flächen und die Betonung des Grafischen im Malerischen. Voller Humor, absurd und zutiefst im Alltäglichen verankert, stellt er gewöhnliche Szenerien mit Figuren dar, die häufig mit sich selbst beschäftigt sind, etwa beim Shoppen, beim Sport, beim Spielen, bei der Arbeit oder beim Essen. Seine ersten Bildideen hält Neubert in schnellen Zeichnungen fest, die er ausschneidet. In Folge fügt er die Cut-Outs dann zu kleinen narrativen Szenerien zusammen. Es ginge in seinen Arbeiten um das Allein-Sein, das Zusammen-Sein und das Seltsam-Sein, sagt der Künstler, der an der Kunstakademie Münster von 2016–2025 studierte. High and Low Art verbinden sich in diesen Werken und geben einen unverfälschten Einblick in eine Lebensrealität, der von großer Unmittelbarkeit geprägt ist. Beim Betrachten der Arbeiten kommt man nicht umhin sich an den US-amerikanischen Meister der populären Kunst, Peter Saul, erinnern zu fühlen – voller Ironie und Zynismus sind die Werke dieser beiden Künstler, die 60 Jahre Altersunterschied voneinander trennt: Ein figurativer Malstil mit verzerrten Perspektiven, Gestalten mit gelängten Gliedmaßen und übergroßen Händen tun ihr Übriges. Auch der Wilde Westen scheint es Neubert angetan zu haben, wenn er ein Cow-Girl mit gezogenem Revolver und einen Cowboy, der gerade seinen Colt zieht, darstellt.

As is apparent in his works, Haakon Neubert, born in Münster in 1994, has always been interested in comics, video games, and pop culture: bright colours, clearly defined outlines, monochromatic surfaces, and an emphasis on the graphic in his painterly practice. Adopting a style that is full of humour, absurd, and profoundly rooted in daily life, he depicts ordinary scenes, often with thoroughly self-absorbed figures, portraying them for example on a shopping trip, taking part in various sports, playing, working or eating. Neubert captures his initial pictorial ideas in rapidly executed drawings, cuts around them and subsequently assembles small narrative scenes from the cut-outs. The artist, who studied at University of Fine Arts Münster from 2016 to 2025, explains that his works are about being alone, being together, and being weird. High and Low Art combine in these pieces to provide an authentic glimpse of real-world scenes characterized by great immediacy. Looking at the works, you cannot help but feel reminded of the US maestro of popular art, Peter Saul, for all the 60-year age gap between the two artists: the oeuvre of both is oozes irony and cynicism, with a figurative painting style that incorporates distorted perspectives, along with figures flaunting elongated limbs and oversized hands. Neubert also seems to have developed a taste for the Wild West, depicting a revolver-touting cowgirl, as well as a cowboy about to draw his gun.

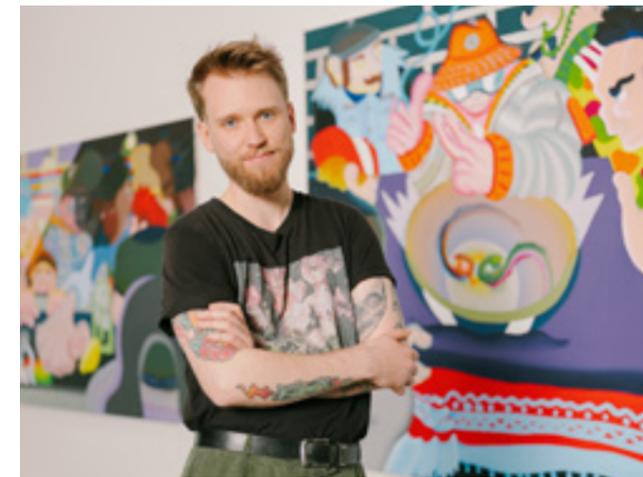




Ausstellungsansicht / exhibition view: Auswahlausstellung des MKK Stipendiums, Galerie der Stadt Lüdenscheid, DE 2024

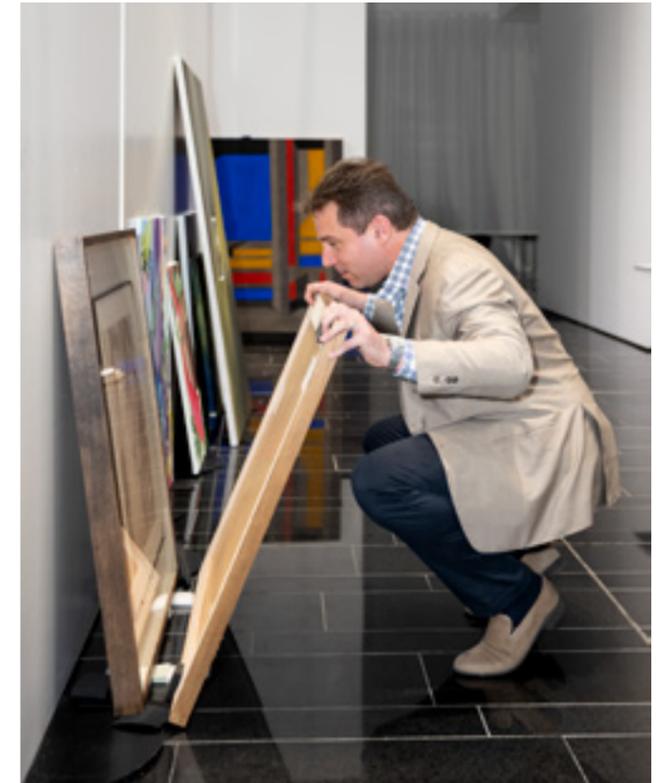
Mit seinen Momentaufnahmen, die an fotografische Stills erinnern, assoziativ auch immer das Davor und Danach des Standbildes suggerieren, erzählt Haakon Neubert jedoch nicht vom American Way of Life, stattdessen persifliert er wohl eher die Mentalität der Deutschen. Mit einem Seitenhieb auf die Leistungsgesellschaft unterläuft er die gut organisierten Abläufe, geregelten Strukturen und funktionierenden Routinen eines weder heißen noch kalten Lebens, das sich an erster Stelle dem Mittelmaß verpflichtet fühlt. Ganz nach dem Motto, jeder ist sich selbst der Nächste, versuchen Jung und Alt, während einer *BONUS-AKTION*, so der Titel eines Gemäldes, bei einem Einkauf im Supermarkt durch chaotisches Gerangel an der Kasse ein wie auch immer geartetes Schnäppchen zu ergattern. Man gewinnt den Eindruck, dass die längst vergangenen Feilschereien auf den Märkten nichts gegen die manipulativen Verkaufsstrategien eines hypermodernen Lebens sind. Für *ZU MAUERN* stand wohl einer der viel besungenen Working Class Heroes Pate. Letztendlich geht es in Haakon Neuberts Bildern auch um soziale Beziehungen, doch besonders glücklich schauen Neuberts Figuren nur selten drein.

Haakon Neubert does not recount the American way of life, but instead satirizes the German mentality in his snapshot depictions, which recall photographic stills and always evoke associations with what happens before and after the still image. Taking a side-swipe at meritocracy, he subverts the well-organized processes, regulated structures, and functioning routines of a life that is neither fish nor flesh and is devoted first and foremost to mediocrity. Chiming with the saying that everyone is just looking out for number one, young and old alike try to grab a bargain of some kind during a *BONUS-AKTION (SPECIAL OFFER)*, to cite the title of one painting, jostling chaotically at a supermarket checkout. Old-style haggling in markets seems to have nothing on the manipulative sales strategies of hypermodern life. *ZU MAUERN (TO BRICKLAYING)*, was apparently inspired by one of the celebrated working-class heroes. Ultimately, Haakon Neubert's works are also about social relationships, yet Neubert's figures rarely look particularly happy.



The Jury's mind
on the winners

Sebastian Haselsteiner on Maximilian Prüfer



Maximilian Prüfer, 1986 in Weilheim in Oberbayern geboren, verwebt in seinen Werken mit großer Präzision Naturbeobachtung, philosophische Fragestellungen und gesellschafts-politische Themen zu vielschichtigen, abstrakt-poetischen Kompositionen. Was Prüfers Werk ausmacht, ist nicht nur die formale Innovationskraft seiner Methoden, sondern auch die Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen – vom ökologischen Gleichgewicht über die Verantwortung des Menschen bis hin zum kollektiven kulturellen Gedächtnis.

Ein zentrales Element seiner künstlerischen Praxis ist die von ihm entwickelte Technik der „Naturantypie“. Dabei nutzt er Spuren aus der Natur – etwa die Bewegung von Ameisen, den Aufprall von Regentropfen oder das Verhalten von Insekten – und macht sie sichtbar, indem er sie auf speziell präparierten Oberflächen dokumentiert. Das Ergebnis sind filigrane, beinahe meditative Werke, die scheinbar unsichtbare Prozesse der Natur in ästhetisch kraftvolle Bilder überführen.

Prüfers Kunst ist niemals nur ästhetisch, sondern stets auch ethisch und politisch. Eine noch tiefere Schicht seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit Geschichte, Erinnerung und Natur entfaltet sich in seinem jüngsten Projekt „Ein Bild findet Gnade“, aus dem er Werke eingereicht und mit denen er uns als Jury überzeugt hat.

Prüfer widmet sich hier jenen Kunstwerken, die von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert, beschlag-

Maximilian Prüfer, born in Weilheim in Upper Bavaria in 1986, interweaves observations of nature, philosophical questions, and socio-political themes with great precision in his works, creating multi-layered, abstract-poetic compositions. Prüfer's art is distinguished by both his formally innovative methods and his explorations of existential questions—ranging from ecological equilibrium and human responsibility to collective cultural memory.

A technique he developed, which he calls “naturantypie”, is central to his artistic practice. It entails using traces from the natural world—such as ants' movements, raindrops impacting or insect behaviour—that he renders visible by documenting them on specially prepared surfaces. This produces delicate, almost meditative works that transform nature's seemingly invisible processes into aesthetically powerful images.

Prüfer's art never remains purely aesthetic, but is always ethical and political too. An even deeper layer of his artistic engagement with history, memory, and nature emerges in his latest project “Ein Bild findet Gnade” (An Image Finds Grace); as a jury, we were convinced by the works that he submitted from this project.

Art that was defamed by the National Socialists as “Degenerate Art,” confiscated, and often destroyed forms the focus of Prüfer's attention in this project. Rather than



Dokumentationsaufnahme zum Werk Lasar Segall, Lasar Witwe [Purimfest], 1920, Öl auf Leinwand, 90 × 69 cm / Documentation photo of the work Lasar Segall, Lasar Witwe [Purimfest], 1920, oil on canvas, 90 × 69 cm

nahmt und oftmals vernichtet wurden. Doch anstatt sie zu rekonstruieren oder museal aufzuarbeiten, verfolgt Prüfer einen radikal anderen Ansatz: Er lässt Fliegen die Bilder von August Wilhelm Dressler, Walter Dexel und Kurt Schwitters neu erschaffen. Auf Fotografien der verlorenen Werke, montiert auf die Rückseiten von Papieren, reagieren Fliegen auf Wärmeunterschiede, die durch Sonnenlicht entstehen. In geschlossenen Kästen findet so über Wochen und Monate ein „Tanz“ der Insekten statt, der thermischen Spuren folgt und dabei neue, transformative Bilder entstehen lässt – flüchtig, organisch, kontrolliert und unvorhersehbar.

Auch die Materialien selbst erzählen eine Geschichte: In die Rahmen integriert der Künstler Trümmerteile des Zweiten Weltkriegs. Die Pigmente gewinnt er aus denselben Relikten. Mit Zuckerwasser vermischt, dienen sie den Fliegen als Nahrung, die wiederum durch Ausscheidungen Farbspuren auf den Bildern hinterlassen. Zerstörung und Schöpfung sind in diesem Prozess nicht nur Gegensätze, sondern zwei Seiten desselben Vorgangs – ein Thema, das sich wie ein roter Faden durch Maximilian Prüfers gesamtes Schaffen zieht.

Wir als Betrachter:innen werden dazu aufgefordert, unsere Beziehung zur Natur, zur Geschichte und zu uns selbst zu hinterfragen. Was bleibt nach der Zerstörung? Wie kann Neues aus Altem entstehen? Maximilian Prüfer gelingt es, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in Dialog treten zu lassen. Seine Werke sind keine Antworten, sondern Fragen, die lange nachhallen.

reconstructing these works or reappraising them in a museum setting, Prüfer adopts a radically different approach; he works with flies to recreate paintings by August Wilhelm Dressler, Walter Dexel, and Kurt Schwitters. The flies react to temperature differences as sunlight falls on photographs of the lost works that are mounted on sheets of paper. Over the course of weeks and months, an insect “dance” thus emerges in closed boxes, following thermal traces and in the process creating new, transformative images—fleeting, organic, controlled, and unpredictable.

The materials per se also tell a story, as the artist integrates debris from the Second World War into the frames. The pigments are likewise created from surviving remnants. Mixed with sugar water, they serve as food for the flies, which in turn leave traces of colour on the images through their excretions. Destruction and creation are not just opposites here, but two sides of the same process—a theme that runs as a leitmotif through Maximilian Prüfer’s entire oeuvre.

As viewers, we are urged to question our relationship to nature, to history, and to ourselves. What remains after destruction? How can something new emerge from something old? Maximilian Prüfer creates a dialogue between past, present, and future. Rather than being couched as answers, his works take the form of questions that continue to resonate long after we encounter them.



Kurt Schwitters (1887–1948) Merzbild L 3, 2024, Fliegenbild / Fly Behavior, Hardern Paper, 79,6 × 93 cm (Detail)

Johan Holten on Dior Thiam



Die Künstlerin Dior Thiam wurde in Köln geboren und zog bereits als Kind mit ihrer Mutter nach Berlin. Dennoch sind es ihre westafrikanischen Wurzeln, die ihr künstlerisches Werk zutiefst geprägt haben. Heute lebt sie zwischen Dakar und Berlin und bewegt sich damit bewusst in die entgegengesetzte Richtung der großen globalen Migrationsbewegungen gen Norden. Nicht nur geografisch, sondern auch inhaltlich lotet sie in ihrer Arbeit die Zusammenführung, das Verweben und das Schichten unterschiedlicher Bedeutungsebenen aus.

Traditionelle westafrikanische Kulturen basieren auf mündlich überlieferten Narrativen, die einen Kontrapunkt zur europäischen Geschichtsschreibung bilden, in der das historische Individuum mit seinen Taten oft im Mittelpunkt steht. Mündliche Erzählformen zeichnen sich gerade dadurch aus, dass die verschiedenen Schichten eines Narrativs im fortwährenden Überlieferungsprozess zu einem neuen Ganzen verschmelzen. Gemeinschaften formen die Erzählungen dabei immer wieder neu und überspielen einzelne Elemente, während sie dennoch den Kern bewahren.

In Thiams Arbeiten wird dieser Einfluss sichtbar. Einzelne, sehr konkrete Fotografien – meist Porträts schwarzer Frauen – dienen als Ausgangspunkt. Um sie herum arrangiert sie weitere Bildträger in einer komplexen, teils physisch voneinander getrennten Schichtung. Zwischen diesen Ebenen spinnt sie buchstäblich ein feines Netz aus Fäden, das die

Artist Dior Thiam was born in Cologne and moved to Berlin with her mother as a child. Her West African roots have nevertheless profoundly influenced her artistic work. Nowadays she divides her time between Dakar and Berlin, thus deliberately moving at times in the opposite direction to large-scale global migration heading north. In its geographic setting and content, her work explores the merging, interweaving, and layering of various levels of meaning.

Traditional West African cultures are based on orally transmitted narratives that form a counterpoint to European historiography, in which historical individuals and their deeds often take centre stage. Oral narrative forms are characterised by the way in which different layers of a narrative merge into a new whole in ongoing transmission processes. Communities constantly reshape the narratives as they pass them on and play down particular elements, while still preserving the core.

This influence becomes apparent in Thiam's works. As her point of departure, she picks out a number of photographs with very tangible content—mostly portraits of black women. Around them, she arranges other images in a complex stratification, sometimes with layers that are physically separated from each other. Between these layers, she quite literally spins a fine web of threads that holds the pictorial elements together and at the same time becomes an object of visual fascination in its own right.



Fissures II, 2023, Acryl, Kohle auf Leinwand / acrylic, charcoal on canvas, 120 × 90 cm (Detail)



Bildelemente zusammenhält und zugleich selbst zum Objekt visueller Faszination wird.

Doch Thiam schafft nicht nur gemalte und collagierte Werke. Für ihre zahlreichen Ausstellungen realisiert sie auch großräumige Installationen, in denen das Prinzip des Zusammenwebens um Ton, Licht und Raum erweitert wird. Hinzu kommen Bild-Text-Collagen, die ganze Wände überspannen und in denen Sprache und Bild nahtlos ineinander übergehen. In all ihren Arbeiten zeigt sich die Suche nach einem Ausdruck von Identität, der sich eindeutigen Zuordnungen und klarer Lesbarkeit widersetzt.

Auf ihren Wanderungen zwischen den Welten fördert Thiam somit Erkenntnisse zutage, die man umso dringlicher wahrnehmen sollte, wenn man selbst nicht zu jenen gehört, die sich mehr als einem Ort zugleich zugehörig fühlen.

However Thiam's oeuvre also encompasses more than painted and collaged works. Besides she makes large-scale installations for her numerous exhibitions, extending the principle of interweaving to include sound, light, and space. In addition, her image-text collages span entire walls, seamlessly blending the linguistic and the pictorial realm. All her works reveal a search for a way to express identity that resists unambiguous categorisations and clear legibility.

On her wanderings between worlds, Thiam thus brings to light insights that should be heeded all the more urgently by those of us who do not feel just as much at home in more than one place.

The Winners



Main Prize

Haakon Neubert

Recognition Award

Benjamin Burkard

Emma Hummerhielm Carlén

Maximilian Prüfer

Dior Thiam

Main Prize

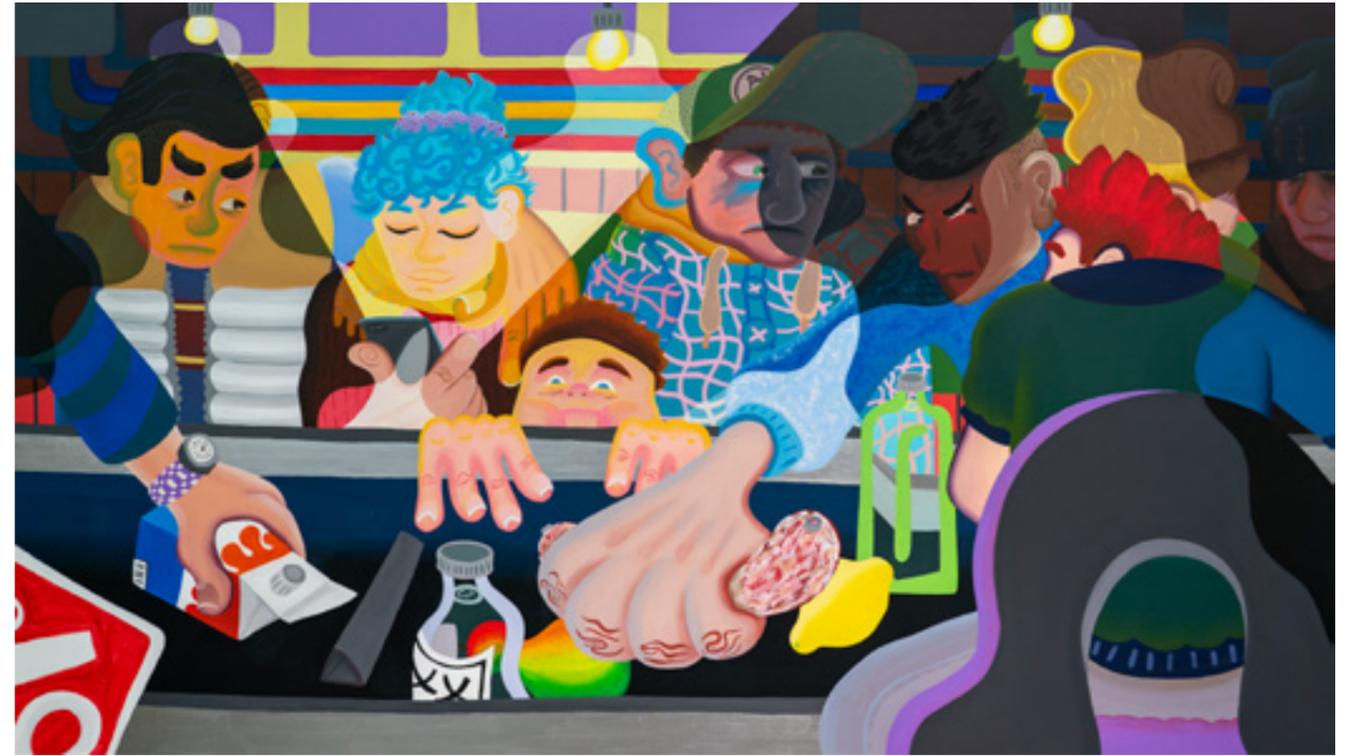


Haakon Neubert

“I spent a long time thinking
about why I paint
until I realised that
it is the wrong question.”



DIE GANZE WELT DREHT SICH, 2024, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 160 x 175 cm



BONUS-AKTION, 2025, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 130 x 220 cm

Deine Bilder sprühen vor Farbtintensität, deine Formensprache erinnert oftmals an Comics oder Videospiele, Anleihen aus der Welt der Popkultur oder der Sozialen Medien sind evident. Wie wichtig ist dir dieser unmittelbare Bezug zu Alltäglichem und gegenwärtigen Entwicklungen?

Ich versuche zu verbinden. Von meiner Formsprache angefangen, über Einflüsse der Popkultur und dem Alltäglichen, bis hin zur Geschichte der Malerei. All das verbinde ich zu einem Bild. Es ist der Versuch mit meiner Arbeit ganz im Gegenwärtigen zu sein und sich gleichzeitig der Zukunft nicht zu verschließen. Soziale Medien dienen dabei als globales Bildarchiv, das gleichzeitig die Höhen und Tiefen unsere Gesellschaft aufzeigt. Das Gleiche gilt für Popkultur und Videospiele. Ein gutes Beispiel ist das Bild *DIE GANZE WELT DREHT SICH*. Hier habe ich die Komposition von Caravaggios Bild *Das Abendmahl in Emmaus* „zitiert“ und die Figuren mit Kreiseln spielen lassen. Und ums Spielen geht es auch: die Figuren erkennen, dass sie Spaß am Spiel haben. So wie die Figuren in Caravaggios Werk erkennen, dass sie mit Jesus an einem Tisch sitzen. Der Unterschied ist, Kreisel gibt es länger als Jesus.

Beim Betrachten deiner Bilder fühlt man sich sofort in eine Szenerie hineinversetzt. Wie entstehen deine stark narrativen, dichten Kompositionen und welche Bedeutung haben die Titel?

Ich denke, dass das Formale und der Inhalt sich gegenseitig bedingen und nicht voneinander getrennt werden können. Das Zusammenspiel beider Komponenten bildet das Narrativ. In meinen Fall heißt das, alltägliche Szenen mit meiner Malerei zu verquicken. Ich setze Flächen und Farbe, positioniere Figuren und weise Blicke zu, sodass eine rhythmische Komposition entsteht, die zum einen das Auge über das Bild führt und zum anderen eine Szenerie erzeugt, in der sich die Betrachter:innen wiederfinden können. Wie z.B. in dem Bild *BONUS-AKTION*, in dem die Figuren an der Kasse stehen.

Die Titel entstehen auf verschiedene Arten: es gibt die, die Anlass geben, ein Bild zu malen. Dann gibt es noch die, die beim Malen entstehen. In beiden Fällen verstehe ich Titel als humorvollen Einstieg in das Bild.

Warum wählst du als Darstellungsform vorwiegend die Figuration, was leistet diese für dich? Wie ist deine malerische Herangehensweise?

Ganz lange habe ich überlegt, warum ich male, bis mir aufgefallen ist, dass das die falsche Frage ist. Die richtige Frage lautet: Für wen male ich? Und das sind Menschen, also zeige ich sie.

Your paintings are bursting with intense colours and your formal language often recalls comics or video games; borrowings from pop culture or social media are also evident. How important are these direct references to daily life and current phenomena for you?

I try to create connections. Starting with my formal language, building in influences from pop culture and daily life, and even encompassing the history of painting. I combine all of that into one image. It is an attempt to be completely in the present with my work and at the same time not to close myself off from the future. Social media serve here as a global image archive that simultaneously reveals our society's greatest achievements and darkest depths. That also holds true for pop culture and video games. A good example is my painting *DIE GANZE WELT DREHT (THE WHOLE WORLD TURNS)*. In this case, I "quoted" the composition from Caravaggio's *The Supper at Emmaus* and had the figures play with spinning tops. And it's also about playfulness: the figures realise that they are enjoying the game. Just as the figures in Caravaggio's work realise that they are sitting at a table with Jesus. The difference is that spinning tops have been around longer than Jesus.

Looking at your paintings, viewers immediately feel as if they are transported into a specific setting. How do your highly narrative, dense compositions come about and what significance do the titles have?

I think the formal aspects and the content are mutually dependent and cannot be separated from each other. The interplay between the two forms the narrative. In my case, this means melding everyday scenes with my painting. I place surfaces and colours, position figures, and direct gazes to form a rhythmic composition that guides the eye across the image while also conjuring up a setting that viewers can identify with. The painting *BONUS-AKTION (SPECIAL OFFER)*, with the figures standing at a checkout, is one example.

The titles come into being in various ways. Sometimes it is the titles that spark a painting. Then there are titles that emerge while I am painting. In both cases, I view the titles as a humorous introduction to the painting.

Why do you primarily choose figuration as a form of representation; what does it do in your view? What is your painterly approach?

I spent a long time thinking about why I paint until I realised that it is the wrong question. The right question is: Who am I painting for? And it is people I am painting for, so I depict them.



ZU MAUERN, 2024, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 190 × 150 cm

Haakon Neubert

1994 geboren / born in Marl, DE

2016–2025 Kunstakademie Münster, DE

Lebt und arbeitet / lives and works in Münster, DE

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2026

Einzelausstellung / solo show,
STRABAG ART
Vernissage: 20.5.2026*

2024

Looking for the Exit Sign, Galerie
Les Compères, Dünkirchen, DE*

Auswahl ausstellung des MKK
Stipendiums, Galerie der Stadt
Lüdenscheid, DE 2024–2025

Angrillen – young talents #1,
Galerie Drees, Hannover, DE

Grand opening, Galerie Smack,
Lille, FR

Close Your Eyes, Kunstverein
Langenfeld, DE

Salz für die Augen, Forum Kunst
Rottweil, DE

2023

POP UP: Junge Kunst in Münster,
Volksbank Münsterland Nord eG.,
Münster, DE

2022

Kunst in der Region 22,
DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst,
Hörstel, DE

2021

Malerei 21, Kloster Bentlage,
Rheine, DE

To all the sleep we lost, Münster, DE

2020

Kunst in der Region 20,
DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst,
Hörstel, DE

2019

Kunsthaus Kannen, Münster, DE

2018

Double Happiness, Kunstverein
Duisburg, DE

*Einzelausstellung / solo show

Preise (Auswahl) Awards (selection)

2025

Cité internationale des arts Paris, FR
Karin Abt-Straubinger Preis, DE
MKK Märkisches Stipendium, DE



Ausstellungsansicht / exhibition view: STRABAG ART Site,
Preisträger:innenausstellung / Award exhibition, Wien, AT 2025

Recognition Award

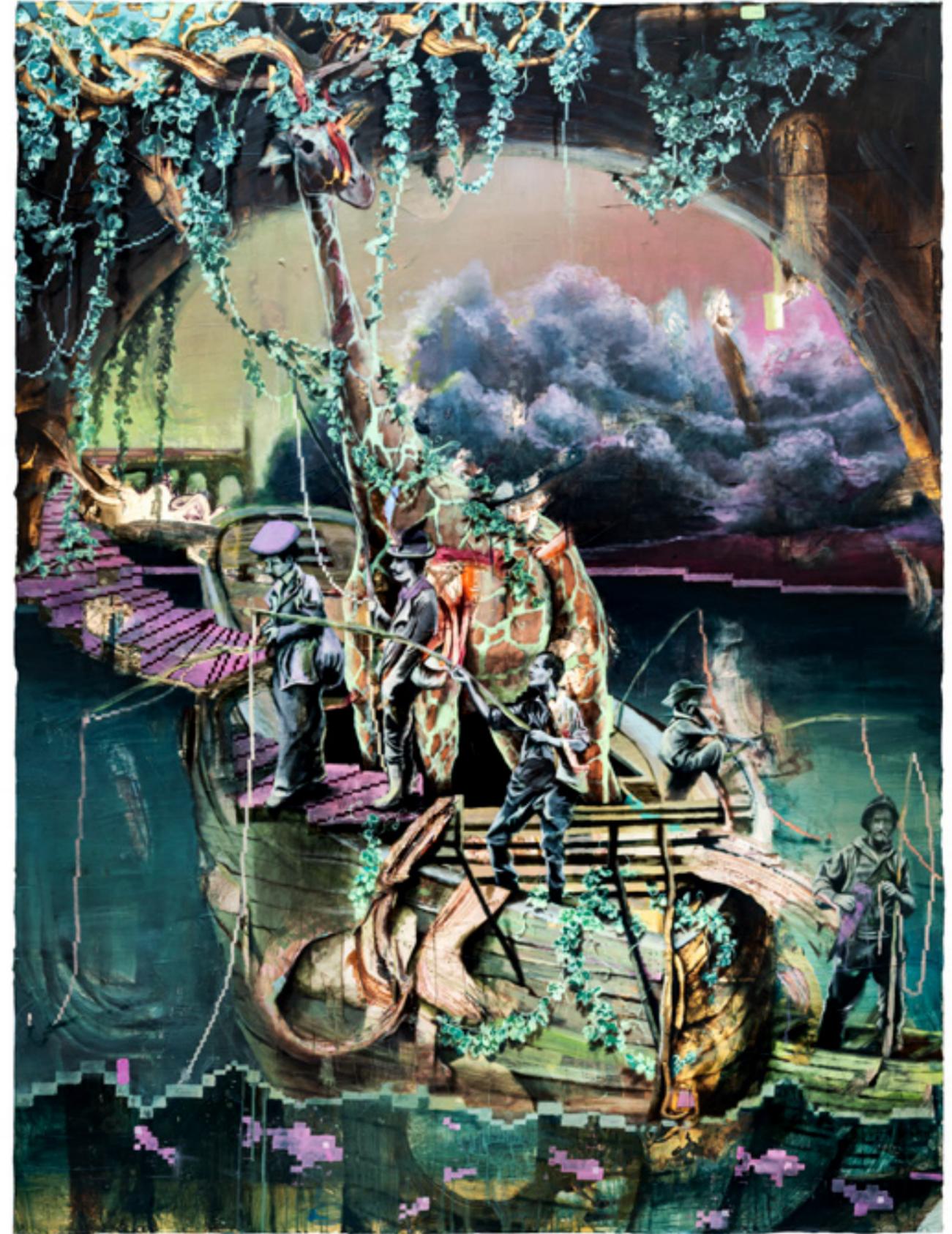


Benjamin Burkard

“I try to make the
zeitgeist tangible.”



Flimmermeer, 2024,
Mischtechnik auf verspachtelter und vergoldeter Leinwand /
mixed media on filled and gilded canvas, 180 x 240 cm



Kammerflimmern, 2024,
Mischtechnik auf verspachtelter und vergoldeter Leinwand /
mixed media on filled and gilded canvas, 200 x 150 cm

In deinen Werken verwendest du oftmals Gold als Grundfarbe. Inwiefern knüpfst du hier an die historische Technik der Goldgrundmalerei an und welche Bedeutung hat dieser Bezug und die Farbe für dein Schaffen?

Gold steht seit Jahrtausenden für den Menschen für materiellen und immateriellen Reichtum. Ursprünglich wollte ich den Wert meiner Malerei mit diesem Material messen – Aber das Spiel, welches dabei entstand, war viel reizvoller. Inspiriert von der mittelalterlichen Goldgrundmalerei benutze ich genau jene Technik, um eine inhaltliche Brücke zu alten Zeiten zu bauen. Das Alte, Wertvolle wird mit der zeitgenössischen Perspektive und Wertvorstellungen verknüpft, um zusammen einen neuen, verbindenden Wertzustand anzustreben.

Deine Werke scheinen viele Geschichten gleichzeitig zu erzählen, es überlagern sich konkrete Motive mit verpixelten Elementen, die Gleichzeitigkeit von Vergangenheit und Gegenwart ist spürbar. Was ist die Inspiration für deine Bilder, welche Inhalte möchtest du transportieren?

Ich versuche den Zeitgeist greifbar zu machen. Ich empfinde unsere gesellschaftliche Dynamik als eine schnelllebige Gleichzeitigkeit – ein Schwebezustand zwischen dem Alten und Neuen, dem Natürlichen und dem Künstlichen, dem Analogen und dem Digitalen. Irgendwo dazwischen verorte ich uns und verorte ich mich selbst. Als 1986er-Jahrgang habe ich meine Kindheit noch ohne Internet verbracht, und bin mit der Technik und der Videospiegelgrafik einer Pixeloptik herangereift. Meine Examensarbeit „Mensch und Maschine in der Kunst“ war der Ausgangspunkt meiner Überlegungen. Meine Inspiration: der Pixel – ein konkretes Farbelement entnommen aus der 16bit Grafik. Damit konnte ich auf spielerische Art und Weise den unsichtbaren Algorithmus, der die Welt durchdringt, fassen, und ihn in meine malerischen Erzählungen als Spiel verarbeiten.

Kannst du uns etwas mehr zu deinem Bildaufbau und deiner Technik erzählen?

Meine Bilder sind komplex in der Bildsprache und zugleich in der Technik selbst. Grundlegend werden meine Bilder zunächst mehrfach verspachtelt, bevor ich auf den glatten Untergrund Anlegemilch auftrage, die dann mit Gold-, Silber- oder Kupferblättchen beklebt werden. Auf jenem wertigen Untergrund lege ich die Malerei an. Erst gestisch, farbig, informel – Dann arbeite ich das Figurative malerisch heraus und kratze, ätze, zerstöre die Figuration und die Landschaftlichkeit kurz danach wieder, bis eine Balance zwischen Abstraktion und Figuration gefunden ist.

You often use gold as a base colour for your works. To what extent is that a way to draw on the historical technique of gold ground painting and what do this reference and the colour mean for your work?

Gold has symbolised material and immaterial wealth for humans for thousands of years. Initially, I wanted to test the value of my painting against this material—but the interaction that emerged was much more compelling. Inspired by medieval gold ground painting, I use precisely this technique to build a substantive bridge to bygone times. Something that is ancient and precious is linked with contemporary perspectives and values, striving together to attain a new, unifying state of value.

Your works seem to tell many stories at the same time; tangible motifs overlap with pixelated elements, while the simultaneity of past and present is palpable. What are the sources of inspiration for your art? What is the content that you seek to convey?

I try to make the zeitgeist tangible. I perceive the dynamics of our society as a fast-moving simultaneity—a state of limbo between the old and the new, the natural and the artificial, the analogue and the digital. Somewhere within this in-between realm I locate us and I locate myself. As I was born in 1986, the internet was not around during my childhood and I grew up with technology and video game graphics defined by pixel optics. The starting point for my reflections was my exam thesis “Humans and Machines in Art”. My inspiration came from the pixel—a tangible colour element drawn from 16-bit graphics. That gave me a playful way to capture the invisible algorithm that permeates the world and work it into my painterly narratives as a game.

Can you tell us a bit more about your composition and technique?

The visual language and technique in my works are complex. In essence, I first apply an undercoat in several layers before adding a layer of gilding size to the smooth surface, which is subsequently covered with gold, silver or copper leaf. I paint on this high-quality surface. Initially my painting is gestural, colourful, informal, then I elaborate the figurative aspects in a painterly vein, before moving on to scratching, etching, destroying the figuration and the landscape, until I strike a balance between abstraction and figuration.



Die Überfahrt, 2024,
Mischtechnik auf verspachtelter und vergoldeter Leinwand /
mixed media on filled and gilded canvas, 200 × 180 cm

Benjamin Burkard

1986 geboren / born in Kandel, DE

2007–2015 Universität Landau, DE

Lebt und arbeitet / lives and works in Kandel, DE

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2025

Einzelausstellung / solo show,
STRABAG ART
Vernissage: 25.9.2025*

2024

Silberregen und Traufengold,
Galerie ArtAffair, Regensburg, DE*

Was Wa(h)r sein Wird, Städtische
Galerie, Ehingen, DE*

Schimmerschwund, Mannheimer
Kunstverein, Mannheim, DE*

2023

Edelbleich, Galerie ArtAffair,
Regensburg, DE*

Spiegelreflex, Galerie 30works,
Köln, DE*

Alte Meister und neue Narren,
Villa Streccius, Landau, DE*

2022

Museum Pfalzgalerie,
Kaiserslautern, DE

Downfalls, Europäische Kunsthalle
Trier, DE

SINN, Galerie Thomas Hühsam,
Offenbach am Main, DE

2021

James Wright Gallery, Los Angeles, US
Dreiklang, Galerie 30works, Köln, DE

2020

New Perspectives in Painting,
Museum Modern Art, Hünfeld, DE

Mit Kunst identifiziert, Galerie Thomas
Hühsam, Offenbach am Main, DE

2019

AURUM, Galerie 30works, Köln, DE*

Bittersüss, James Wright Gallery,
Los Angeles, US

*Einzelausstellung / solo show

Preise (Auswahl) Awards (selection)

2020

Phönix Kunstpreis, Publikumspreis, DE

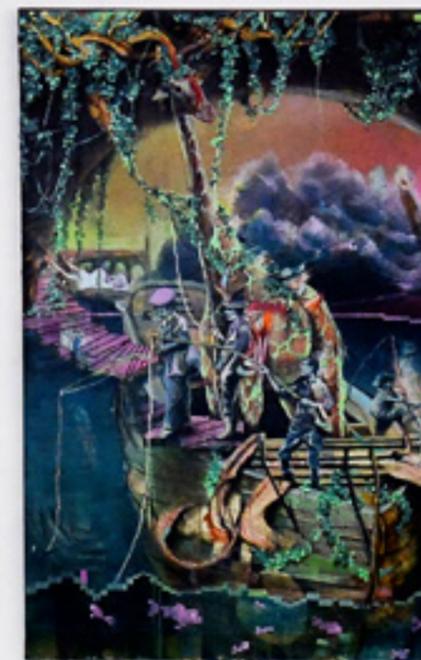
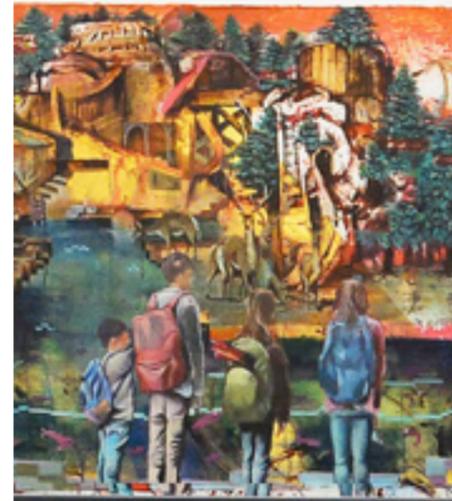
2016

fischer/collegen Kunstpreis, DE

2015

Heinrich von Zügel-Kunstpreis, DE

Albert-Haueisen-Kunstpreis, DE



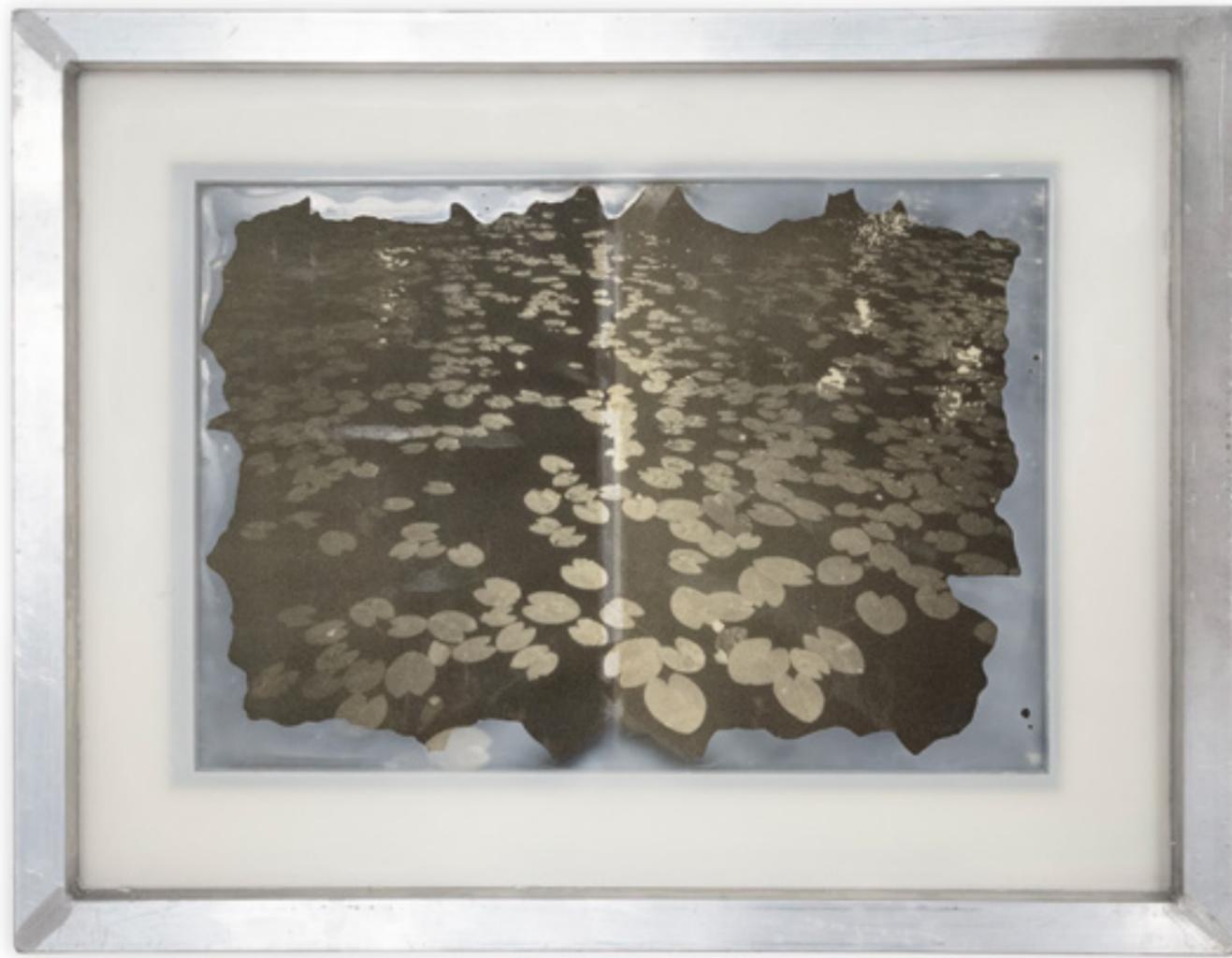
Ausstellungsansicht / exhibition view:
Schimmerschwund, Mannheimer
Kunstverein, DE 2024

Recognition Award

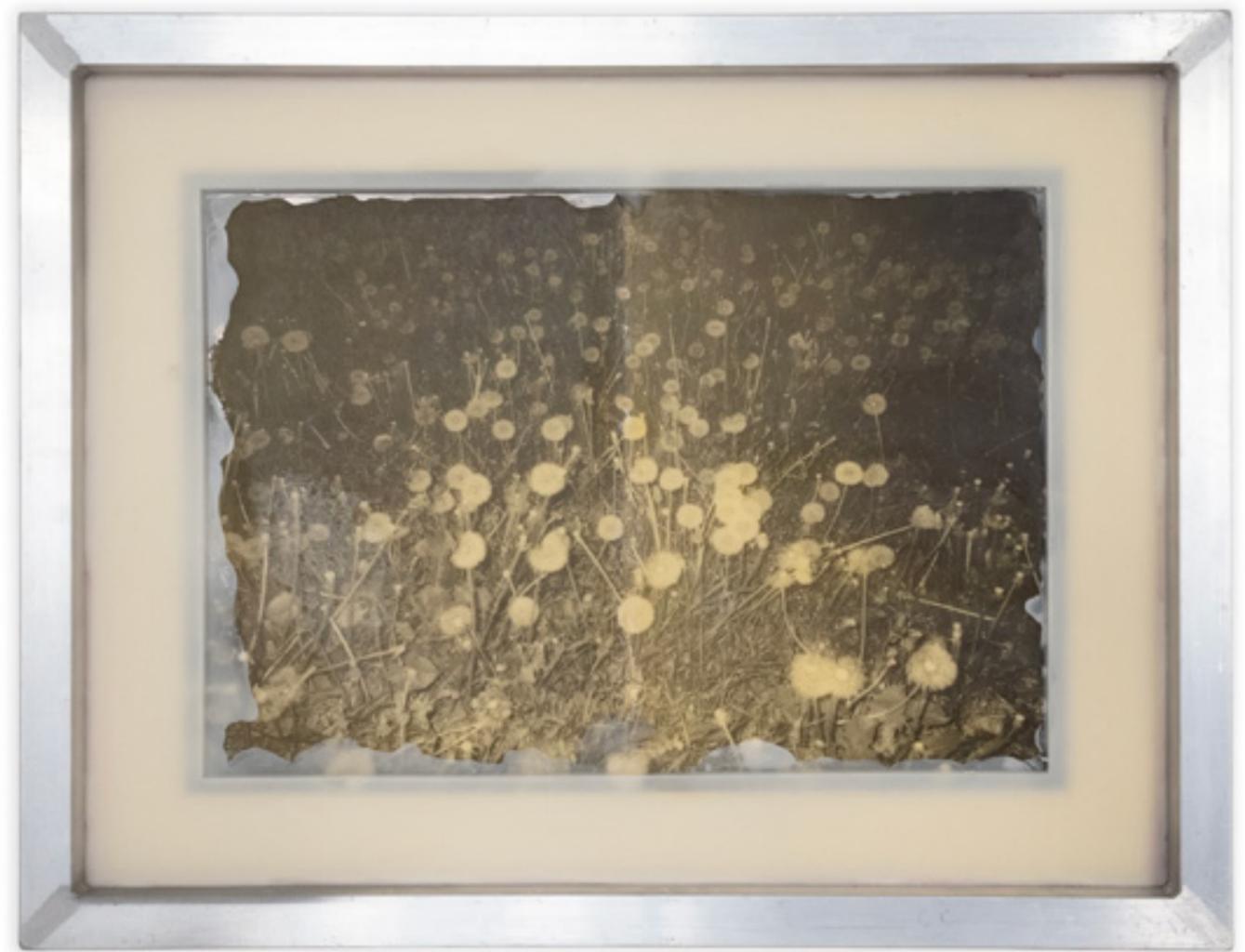


Emma Hummerhielm
Carlén

**“I suppose I have a kind
of one-way conversation
with art history.”**



Untitled (Riddarholmen Water Lilies), 2024, Mischtechnik / mixed media, 78,5 × 61 × 3,5 cm



Untitled (Gürtel Dandelions), 2024, Mischtechnik / mixed media, 78,5 × 61 × 3,5 cm

Welche Rolle spielt Raum in deiner künstlerischen Praxis?

Es ist mir wichtig, dass die Arbeiten dem Raum antworten, ohne von ihm instrumentalisiert oder ‘gezähmt’ zu werden. Ich sehe ihn als aktiven Partner.

Das räumliche Arbeiten bringt Situationen hervor, die zuvor nicht wahrnehmbar waren. Manchmal beziehe ich mich auf den Ausstellungsraum traditionell ortsspezifisch – indem ich Maße im Raum aufgreife oder mich auf den Kontext oder die Funktion des Ausstellungsortes beziehe. Andere Arbeiten behalten aber auch Autonomie und bringen Elemente und Themen von außerhalb mit ein.

Wie wählst du deine Motive aus? Worauf beziehst du dich und was dient dir als Inspirationsquelle? Ist die Einbettung in einen kunsthistorischen Kontext für dich von Relevanz?

Ich bin an Motiven und Formen interessiert, die zwischen Konnotationen liegen. Einerseits direkt und vertraut, zum Beispiel Blumen – andererseits idiosynkratisch.

Ich glaube, ich führe eine Art einseitiges Gespräch mit der Kunstgeschichte. Das zeigt sich in formalistischen Anspielungen wie Passepartouts aus Wachs, Sockeln aus weichem Schaum, leeren Rahmen, oder wie ich Titel verwende. Aber die Betrachtenden müssen das alles nicht entschlüsseln – die Arbeiten sollten mehrere Zugangspunkte haben.

Deine Arbeiten verbinden verschiedenste Materialien und Techniken. Vor allem das Wachs ist ein komplexes Material. Was fasziniert dich daran und welche Konnotationen weckt es in dir?

Wachs hat die Fähigkeit in einem Dazwischen zu bleiben. Selbst wenn es fest ist, steht der flüssige Zustand kurz bevor. Dieser zeitliche Charakter interessiert mich, weil es die Plastizität und Veränderbarkeit in unbeweglichen Arbeiten wie Bildern und Skulpturen verdeutlichen kann. Historisch wurde Wachs selten als endgültiges Material verwendet und diese Ebene des Vergänglichen gefällt mir. Das ist auch der Grund, weshalb ich gerne mit Gips und Fotokopien arbeite.

Wachs ist sehr gut darin, andere Materialien nachzuahmen. Wenn ich es in Kombination mit einer darstellenden Ebene verwende, passiert etwas: Es ist, als ob die fließende Qualität des Wachses die Distanz zwischen dem Bild als Darstellung und der Taktilität des Materials überbrückt.

What role does space play in your artistic practice?

It is important that my works respond to the space, without being instrumentalized or “tamed” by it. I approach it as an active partner in producing.

Working spatially can be really operative in revealing situations that weren’t present before. Sometimes I relate to the exhibition space in a traditional site-specific manner—mimicking measurements, referring to its context or function. In addition to that approach, I also allow some works to maintain autonomy, bringing foreign elements or topics into the space.

How do you choose your motifs? What do you refer to and what serves as a source of inspiration? Is the embedding in an art historical context relevant to you?

I’m interested in motives and forms that lay in-between connotations. On one hand, immediate and familiar, like flowers; on the other, idiosyncratic.

I suppose I have a kind of one-way conversation with art history. It shows in formalistic nods like passepartouts made out of wax, soft foam pedestals, empty frames. Or in the way I use titles. But it’s not necessary for a viewer to decode all of this—the works should have multiple entry points.

Your works combine a wide variety of materials and techniques. Wax in particular is a complex material. What fascinates you about it and what connotations does it evoke in you?

Wax has an ability to stay in-between. Even when solid, the fluid state is right around the corner. This temporal character interests me because it brings in plasticity and changeability in “still” works such as image or sculpture.

Wax is the master of resembling other materials. When I use it together with images something happens, it is as if the fluid quality of wax bridges the gap between image as representation and material as tactility. Historically, wax has rarely been used as a final material, and that transitory feature is something I appreciate. I often work with materials like plaster and photocopies for similar reasons.



Untitled (Portrait), 2024, Mischtechnik / mixed media, 78,5 × 61 × 3,5 cm

Emma Hummerhielm Carlén

1991 geboren / born in Stockholm, SE

2012–2019 Royal Danish Academy, Kopenhagen, DK

2020 Royal Institute of Arts, Stockholm, SE

2019–2023 Akademie der bildenden Künste, Wien, AT

Lebt und arbeitet / lives and works in Wien, AT

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2026

Einzelausstellung / solo show,
STRABAG ART

Vernissage: 26.2.2026*

Einzelausstellung / solo show,
Bildrecht/Bildraum, Wien, AT*

Einzelausstellung / solo show,
OÖ Kunstverein, Linz, AT*

2025

Einzelausstellung / solo show,
Moltkerei Werkstatt, Köln, DE*

Kettenbrief, ES49, Wien, AT

UNIQA Art Award 2024 Ausstellung,
Uniq Tower Wien, AT*

2024

b/w - Jochen Lempert & Emma
Hummerhielm Carlén, Salon 75,
Kopenhagen, DK

imaginary eyes only, Artist Statement,
PARALLEL, Wien, AT

JOINT OPENING, Emma
Hummerhielm Carlén & Igor Blomberg
Tranaeus, New Jörg, Wien, AT

2023

Catalogues of Objects, SKF/
Konstnärshuset, Stockholm, SE

Sideshadowing, KS ROOM,
Feldbach, AT

Untitled (In other words), MFA
exhibition, Akademie der bildenden
Künste Wien, AT

Sculpture and Installation, Zink,
Wien, AT

back to back, Bar Oas, Stockholm, SE*

I can (not) handle it, Xhibit Studio,
Schillerplatz, Wien, AT 2023

2022

Liminal, Casa Lü, Mexico City, MX

Remembering Teach Nature, AVU
Pop-up Galley, Prag, CZ

Ground Control, Emma Hummerhielm
Carlén & Rasmus Richter, INDEX
Necessaire, Wien, AT

Teach Nature, Kunst Haus Wien, AT

Postbox Group, Emma Hummerhielm
Carlén & Doris Guo, SMK Foyer,
Kopenhagen, DK

2021

Shy Squall, Emma Hummerhielm
Carlén & Nana Dahlin, HAUS 21,
Wien, AT

Undoing Landscape II, Erste Stiftung,
Wien AT

Undoing Landscape I, Xhibit Eschen-
bachgasse, Wien, AT

2019

Ritual and revolt, OnZomia, Wien, AT

wax and wane, OK Corral,
Kopenhagen, DK*

Preise (Auswahl) Awards (selection)

2024

UNIQA Art Award, Wien, AT

PARALLEL VIENNA – Bildrecht
YOUNG ARTIST Award,
Anerkennungspreis, AT

2022

Stiftelsen AAA, SE

Gustav Peichl Preis, AT

2020

Fredrika Bremers Award, SE



Ausstellungsansicht / exhibition view: Untitled (In other words),
Akademie der bildenden Künste, Wien AT, 2023

Recognition Award



Maximilian
Prüfer

“For me, nature is not
a romantic locus, but
a genuine fellow protagonist:
life per se.”



Kurt Schwitters (1887–1948) Merzbild L 3, 2024,
Fliegenbild / Fly Behavior, Hardern Paper, 79,6 × 93 cm



August Wilhelm Dressler (1886–1970) Die Verlobten, 2024,
Fliegenbild / Fly Behavior, Hardern Paper, 67 × 62 cm

Wie würdest du deine künstlerische Praxis kurz umschreiben?

Meine Arbeit ist ein Dialog mit der Natur – ein Versuch, komplexe Zusammenhänge sichtbar zu machen, indem ich natürliche Prozesse nicht nur abbilde, sondern als Mitgestalter einlade. Ich arbeite mit Insekten, Spuren, Zeit und Elementen, die sich der totalen Kontrolle entziehen. Was entsteht, ist kein fertiges Bild, sondern ein offenes System: eine Art gestische Koexistenz von Mensch, Natur und Geschichte.

In deinen Werken möchtest du auf ökologische Entwicklungen hinweisen. Welche Rolle spielt für dich die Natur als Arbeitswerkzeug, aber auch in Bezug auf globale Veränderungen?

Die Natur ist für mich kein romantischer Ort, sondern eine reale Mitakteurin: das Leben selbst – verletzlich und zugleich unermesslich präzise. Ich verwende natürliche Materialien wie Pigmente aus Trümmerstaub und arbeite mit Fliegen, die durch Wärme und Licht gelenkt werden. Ihre Spuren verdichten sich zu Bildern, die auf Zerstörung und Wiedergeburt verweisen. Diese fragile Zusammenarbeit ist auch ein Gleichnis für die ökologische Krise: Sie zeigt, wie sensibel und rückgekoppelt unser Handeln ist – und wie dringend wir neue Formen des Miteinanders mit der Natur finden müssen.

In einem früheren Projekt in China habe ich mich mit der Handbestäubung von Bäumen beschäftigt – in Regionen, in denen es keine Insekten mehr gibt. Diese Erfahrung war radikal: eine Vorschau auf eine mögliche Zukunft, in der wir das Verschwinden des Lebens mit menschlicher Mühe notdürftig zu ersetzen versuchen. Zugleich versuche ich mit der Technik der „Naturantypie“, die Bewegungen der Natur sichtbar zu machen – als eine Art direkte Zeichnung des Lebendigen. Mein Ansatz ist: Wahrer Naturschutz entsteht nicht allein durch Wissen, sondern durch Faszination. Erst wenn wir spüren, dass alles miteinander verbunden ist, wird der Schutz der Natur auch zum Schutz unserer selbst – eine Frage der Empathie, der Verantwortung und des Überlebens.

Wie spiegeln sich Chaos und Ordnung sowie Mikro- und Makrokosmos in deinen Arbeiten und im großen Ganzen wider?

Meine Arbeiten entstehen im Spannungsfeld zwischen Steuerung und Zufall. Das Verhalten der Fliegen – mikroskopisch klein, scheinbar chaotisch – folgt einer inneren Logik, die sich in den entstandenen Spuren offenbart. Diese Mikrospuren verdichten sich zu größeren Strukturen, die an kosmische Karten oder zerfallene Landschaften erinnern. Für mich ist das eine Metapher für unser Verhältnis zur Welt: Wir bewegen uns inmitten ungeheurer Systeme, deren Ordnung wir nur bruchstückhaft verstehen – und dennoch sind wir Teil davon.

How would you describe your artistic practice?

My work is a dialogue with nature—an attempt to make complex relationships visible by inviting natural processes to become co-creators instead of merely depicting them. I work with insects, traces, time, and elements that elude total control. Rather than a done-and-dusted image, an open-ended system emerges: a kind of gestural coexistence of humans, nature, and history.

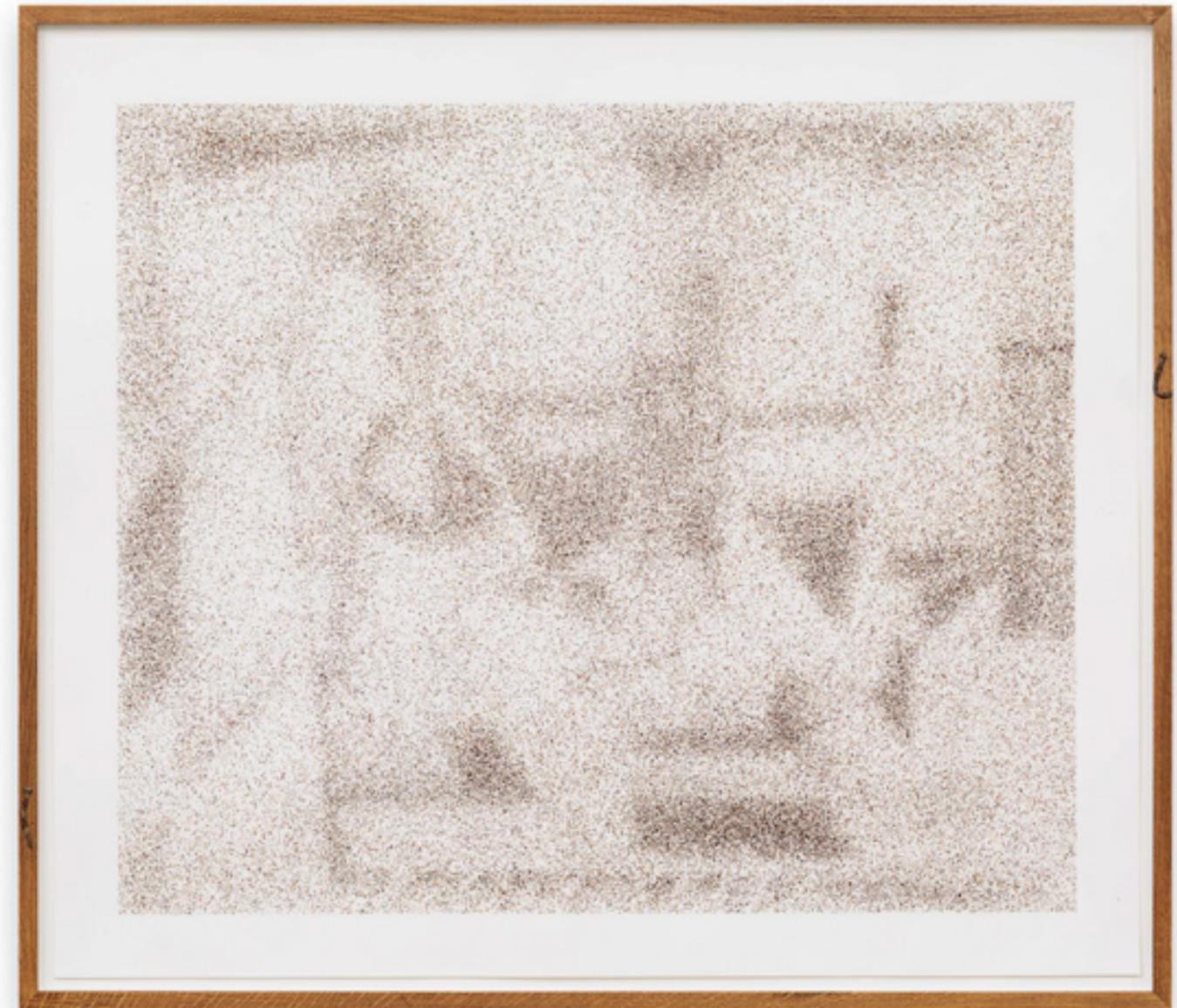
In your works, you aim to draw attention to ecological developments. What role does nature play for you as an instrument in your work, as well as in relation to global changes?

For me, nature is not a romantic locus, but a genuine fellow protagonist: life per se—vulnerable and at the same time immeasurably precise. I use natural materials such as pigments made from rubble dust and work with flies that are guided by heat and light. Their traces condense into images that refer to destruction and re-emergence. This fragile collaboration is also a parable for the ecological crisis: it shows how sensitive and feedback-coupled our actions are—and how urgently we need to find new ways to coexist with nature.

In an earlier project in China, I addressed hand-pollination of trees in regions where there are no longer any insects. That was a radical experience: a preview of a possible future in which our human efforts attempt, with a makeshift substitute, to compensate for the disappearance of lifeforms. At the same time, I try to make movements from the world of nature visible using the “naturantype” technique—as a kind of direct drawing by living beings. I believe that true nature conservation does not come about through knowledge alone, but also through fascination. It is only when we gain a sense that everything is interconnected that protecting nature also becomes about protecting ourselves—a question of empathy, responsibility, and survival.

How are chaos and order, as well as microcosm and macrocosm, reflected in your works and in the big picture?

My works are created in the field of tension between control and chance. The behaviour of the flies—microscopically small, seemingly chaotic—obeys an inner logic that is revealed in the ensuing traces. Growing denser, these microtraces form larger structures reminiscent of cosmic maps or disintegrated landscapes. I see this as a metaphor for our relationship to the world; we move amidst immense systems with only a fragmentary grasp of their ordering principles—and yet we are a part of the whole.



Walter Dexel (1890–1973) Lokomotive, 2024, Fliegenbild / Fly Behavior, Hardern Paper, 81 × 93,5 cm

Maximilian Prüfer

1986 geboren / born in Weilheim in Oberbayern, DE

2006–2013 Fachhochschule Augsburg, DE

2008 Accademia di Belle Arti di Bologna, IT

Lebt und arbeitet / lives and works in Augsburg, DE

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2026

Einzelausstellung / solo show,
STRABAG ART.
Vernissage: 15.1.2026*

2025

Flowers Forever, Chiostrò del Bramante,
Rom, IT

2024

Rockefeller University – Field and Lab
Treasures, CS Art Partners, Greenwich
CT / NYC, US*

Hello Nature, Germanisches
Nationalmuseum, Nürnberg, DE

FIXING FUTURES, MGGU –
Museum Giersch der Goethe-
Universität, Frankfurt, DE

2023

First Alphabet, Galerie Kandlhofer,
Wien, AT*

Fruits of Labour, Weltmuseum Wien, AT*

Der Stand der Dinge?,
Draiflessen Collection, Mettingen, DE

Gelber als Gold, ERES Stiftung,
München, DE

Fantastische Tierwelten, Kunstmuseum
Heidenheim, DE

On the brink of extinction,
Mewo Kunsthalle, Memmingen, DE

2022

A private collection – die Sammlung
Tyron Vincent, Kunstverein Mann-
heim, DE

2021

Inwelt, Galerie Kandlhofer, Wien, AT*

Interactions 5, Galerie Sexauer,
Berlin, DE

Vienna Biennale for Change 2021,
MAK, Wien, AT

ponds among ponds – an exhibition
of threshold behavior & nested life,
ICA Shanghai NYU, CN

2020

WIR, Kugelmühle, Mühlbach, AT*

Doppelpass IV - Everything will be
alright, DG Kunstraum, München, DE

Kunst für Tiere.
Ein Perspektivwechsel für Menschen,
Opelvillen Rüsselsheim, DE

Flügelschlag, Museum Sinclair Haus,
Bad Homburg, DE

2019

TIER, Galerie Kandlhofer, Wien, AT*

Artenreich, Museum Sinclair Haus,
Bad Homburg, DE

*Einzelausstellung / solo show

Preise (Auswahl) Awards (selection)

2021

Bayrischer Kunstförderpreis, DE

2020

Kunstpreis der DG Deutschen
Gesellschaft für christliche Kunst, DE

2017

Kunstpreis des Bezirks Schwaben, DE

2014

Kunstförderpreis der Stadt Augsburg, DE



Maximilian Prüfer im Studio / in his studio

Recognition Award



Dior Thiam

“Within them,
I find resistance,
anger, vulnerability,
sadness, pain.”



Fissures II, 2023, Acryl, Kohle auf Leinwand / acrylic, charcoal on canvas, 120 × 90 cm



Fissures I, 2023, Acryl, Kohle auf Leinwand / acrylic, charcoal on canvas, 120 × 90 cm

Du bist eine multidisziplinäre Künstlerin, wie gehst du bei der Auswahl deiner Materialien vor? Welche Überlegungen fließen in deine Entscheidungen ein?

Ich wähle meine Materialien meist im Bezug auf das jeweilige Thema aus, das mich gerade interessiert. Beispielsweise arbeite ich viel mit Archivfotos, Teile derer ich anschließend malerisch in meinen Werken weiterverarbeite, verfremde, etc. Dabei ist mir besonders wichtig, den Schritt von der Fotografie weg zur Malerei zu machen und mich so von den Urheber:innen sowie von dem ursprünglichen Objekt – dem Foto – zu entfernen.

In deinen Werken beschäftigst du dich unter anderem mit Geschichte und Geschichtsschreibung in Bezug auf „colonial gaze“. Welche Themen verarbeitest du und welche Aussagen möchtest du dadurch transportieren?

Als Künstlerin interessieren mich vor allem die Ursprünge und visuellen Kontinuitäten kolonialer Sehgewohnheiten, die sich am Beispiel des Museums besonders gut ablesen und herausarbeiten lassen. Die lange überfällige Dezentralisierung westlicher Perspektiven wirft zurzeit grundlegende Fragen sowohl in Bezug auf Ausstellungspraktiken als auch auf Besitzansprüche, Restitution von Kulturgütern, -dokumenten, und -objekten auf. Wie gehen wir in diesem Rahmen mit der Restitution von unrechtmäßig oder unter Zwang aufgenommenen Fotos um?

In deinen Werken stehen oft Menschen im Fokus. Welche Figuren wählst du für deine Darstellungen und welche Denkanstöße möchtest du durch ihre Präsenz anregen?

Ich arbeite mit Fotos, die mit dem Ziel gemacht wurden, rassistische Theorien zu “beweisen” und eine koloniale Agenda zu fördern, welche durch die fortwährende Zurschau-stellung der Bilder immer wieder in die Gegenwart festgeschrieben werden. Mich interessiert dabei, was Tina M. Campt die “lower frequencies” der Bilder nennt – also alles, was das Bild transportiert, wir aber nicht sehen können. Ich finde dort Widerständigkeit, Wut, Verletzlichkeit, Trauer, Schmerz; kurz gesagt die Menschlichkeit, derer die abgebildete Person im ursprüngliche Foto beraubt werden sollte. Spannend ist hier die Gleichzeitigkeit der Schönheit und der Gewalt, des Menschseins und der Entmenschlichung. Ich würde mir wünschen, dass meine Arbeiten dazu anregen, diejenigen Sehgewohnheiten, die auf der Entmenschlichung anderer beruhen, in Frage zu stellen, indem wir lernen uns im Akt des Sehens selbst als handelnde, teilnehmende Personen zu begreifen.

You are a multidisciplinary artist; how do you go about choosing your materials? Which considerations feed into your decisions?

I usually select my materials in the light of the topic that interests me at the time. For example, I work a lot with archive photos, parts of which I subsequently elaborate in a painterly sense, incorporating them into my works, rendering them unfamiliar etc. In this context, it is particularly important to me to take a step away from photography to painting, as a means of distancing myself from the creators of those images and from the original object—the photo.

The topics you address in your works include history and historiography in relation to the “colonial gaze”. Which themes do you engage with and which messages do you seek to convey?

As an artist, I am particularly interested in the origins and visual continuities of colonial habits of looking, which are especially legible and can be teased out particularly well using the example of the museum. The long overdue decentring of Western perspectives is currently raising fundamental questions about exhibition practices, as well as about ownership claims and restitution of cultural goods, documents and objects. In this context, how do we deal with restitution of photographs taken unlawfully or under duress?

Your works often focus on people. Which figures do you choose for your depictions and what kind of reflections do you seek to stimulate through their presence?

I work with photographs that aimed to provide “proof” of racist theories and promote a colonial agenda, repeatedly inscribed into the present through continuing display of the images. I am interested in what Tina M. Campt calls the “lower frequencies” in these photos—in other words, everything that the image conveys but we cannot see. Within them, I find resistance, anger, vulnerability, sadness, pain; in a nutshell, the humanity that was supposed to be stripped from the person depicted in the original photo. The simultaneous presence of beauty and violence, of humanity and dehumanization is particularly compelling in this context. I would like my works to inspire us to question our customary ways of looking, grounded in dehumanizing others, and to learn to understand ourselves as active participants when we engage in the act of looking.



Untiefen/Shoals, 2024,
Indigo- und Kolafärbung, Waxbatik auf Leinwand, Baumwollfäden /
indigo and kola colouring, wax batik on canvas, cotton thread,
je / each 120 × 90 cm

Dior Thiam

1993 geboren / born in Köln, DE

2012–2015 Humboldt Universität zu Berlin, DE

2015–2019 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, DE

2019–2024 Universität der Künste Berlin, DE

Lebt und arbeitet / lives and works in Berlin, DE, und / and Dakar, SN

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2025

Einzelausstellung / solo show,
STRABAG ART
Vernissage: 13.11.2025*

2024

La Panafricaine, KUMA, 14. Bamako
Encounters: The African Biennale of
Photography, National Museum of
Mali, Bamako, ML

The Wake, Exposition Internationale,
15. Dak'Art Biennale of Contemporary
African Art, Ancien Palais de Justice,
Dakar, SN

I only work with lost and found,
Kunstraum Kreuzberg, Berlin, DE

Be here now, Haus am Kleistpark,
Berlin, DE

Academy Selection – Part I: Human
Encounters, Galerie Kellerman,
Düsseldorf, DE

2023

Are there two of me, Spoiler Zone,
Berlin, DE

Zeitenwende 1.1, Kunst und
Gesellschaft, Contemporary Showrom
(CSR.ART), Berlin, DE

WE NEED LOVE: A Black Love
Exhibit, African Diaspora Art Museum,
Atlanta, US

BBA Kunstpreis Ausstellung,
Kühlhaus, Berlin, DE

BERLIN FILES – UNAPOLOGETIC,
Galeria by Lastcrit, Barcelona, ES

2022

A Different Now is Close Enough
to Exhale on You, Goodman Gallery,
Johannesburg, ZA

re.frau anders, The Watch, Schlesischer
Busch, Berlin, DE

About Now #2 - ABIDJAN, Galerie
Cécile Fakhoury, Abidjan, CI

Juste pour un soir, 14. Dak'Art
Biennale of Contemporary African Art
OFF, Keur Muus, Dakar, SN

Tant que les arbres s'enracineront dans
la terre, 14. Dak'Art Biennale of Con-
temporary African Art, Residenz des
französischen Botschafters, Dakar, SN

2021

The Bridge Can Get Us There, Archive
Sites & Savvy Contemporary, Berlin,
DE

Sight In/Visible Site, Dekoloniale
Festival, Treptower Park, Berlin, DE

2020

SALON GEEW BI, Prize Winner's
Exhibition, Galerie Le Manège,
Institut Français, Dakar, SN

2019

Spinning Triangles, Savvy
Contemporary, Berlin, DE

*Einzelausstellung / solo show

Preise (Auswahl) Awards (selection)

2024

Honorary Mention, 14. Bamako
Encounters: The African Biennale
of Photography, ML

ECOWAS Integration Preis, 15. Dak'Art
Biennale of Contemporary African Art,
SN

Kunstpreis der Schulz-Stübner-
Stiftung, DE

Goldrausch Künstlerinnen Programm,
Berlin, DE

2023

AWU Feminist Library Dakar, SN

BBA Kunstpreis, BBA Gallery, DE



Ausstellungsansicht / exhibition view: STRABAG ART Site,
Preisträger:innenausstellung / Award exhibition, Wien, AT 2025

Retrospective

STRABAG ART Award
Winners 2024

**Nana Mandl
Tina Dobrajc
Eva Gentner
Andrey Klassen
Alexandre Diop**

Looking back to the last year's award winners
and their exhibitions at STRABAG ART Site

related issues

Nana Mandl

Main Prize

In meiner Ausstellung *related issues* flossen verschiedene Inspirationsquellen zusammen. Direkt mit dem Raum zu arbeiten war mir wichtig – einerseits mit Farbe und Wandmalerei, andererseits aber auch skulptural mithilfe von Stellwänden und Sitzskulpturen.

Thematisch greife ich alltägliche Situationen und Überforderungen als Fürsorgeperson mit Kind auf und untersuche, wie wir in Beziehung zueinander stehen. Dabei tauchen immer wieder Menschengruppen als Motiv auf, in denen das Miteinander nicht ganz klar ist. Zudem kommen aussageleere Redewendungen wie „other than that“ oder „so to say“ genauso zum Einsatz wie Emojis und Giphy's, die in unserer digitalen Kommunikation mit Bedeutung aufgeladen werden können, oder eben nicht. Mir ging es auch darum, der glatten zweidimensionalen Oberfläche entgegenzuwirken und durch die Verwendung traditioneller textiler Techniken die Motive meiner Arbeiten nicht nur visuell, sondern auch haptisch erfahrbar zu machen.

Various sources of inspiration came together in my *related issues* exhibition. It was important to me to work directly with the space—on the one hand using paint and wall painting, but also in a sculptural vein involving movable partitions and sculptural seating.

Thematically, I pick up on everyday situations and overwhelming demands encountered as a caregiver with a child and examine how we relate to each other. In the process, a motif repeatedly emerges of groups of people with somewhat unclear relationships to each other. In addition, meaningless phrases appear, such as “other than that” or “so to say”, along with emojis and GIFs, which may be charged with meaning in our digital communication or lack any significance. I also wanted to counteract the smooth two-dimensional surface and use traditional textile techniques so that the motifs of my works can be experienced haptically as well as visually.



Nothing is Going to Happen
Without a Warning

Tina Dobrajc

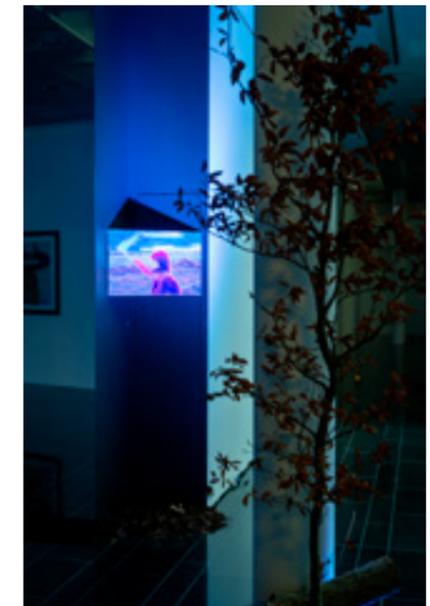
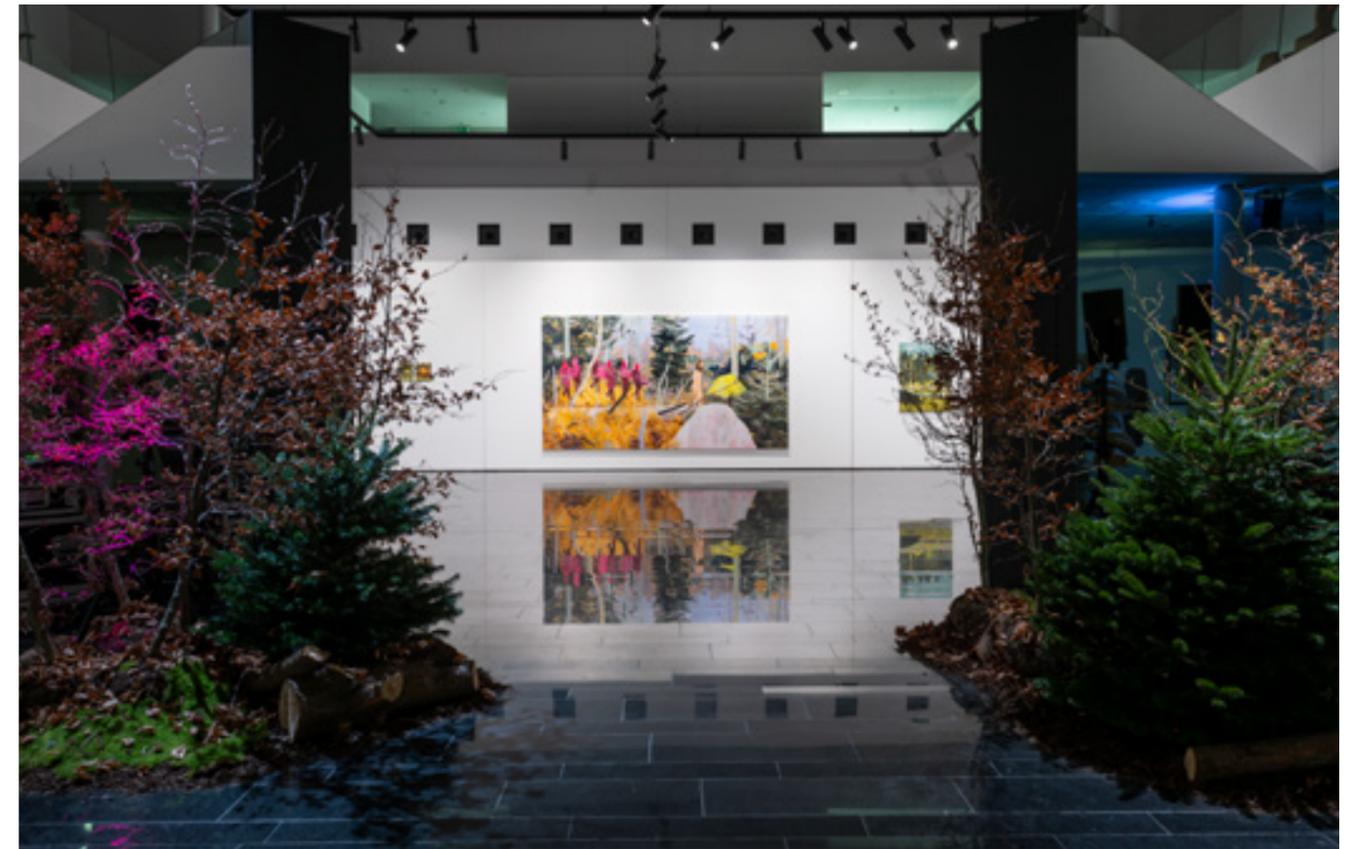
Recognition Award

In Zusammenarbeit mit STRABAG ART habe ich einen Raum mithilfe der mobilen Stellwände kreiert, der das passive Betrachten in ein aktives Beobachten verwandelt. Die Ausstellung selbst spiegelte den ökologischen Kollaps wider – Konfrontation statt Komfort. Alle Arbeiten kanalisieren Klimatrauer, die Dringlichkeit von Tierschutz und politische Unruhen – und lehnen Distanzierung und Selbstgefälligkeit ab. Meine Ausstellung vereinte Folklore, persönliche Geschichten und die Brisanz der Klimakrise.

Verwurzelt in den Wäldern und Alpenausläufern von Škofja Loka, wandelt sich meine Arbeit von symbolischem Realismus hin zu apokalyptischen Visionen. Natur ist für mich kein Trost, sondern ein verwundetes, wildes Geflecht menschlicher Gewalt, das verlorene Solidarität und ausgehöhlte Spannungen widerhallen lässt. Durch den STRABAG ART Award wurde dieser Dialog erweitert. Die Anerkennung steht für eine integrative Plattform für Aktivismus und Allianzen, durch die Solidarität entsteht. Ich bin dankbar für die Unterstützung der Mitarbeiter:innen und Organisator:innen und diese einzigartige Gelegenheit.

Collaborating with STRABAG ART, I crafted a viewing journey through hallways and a paneled space, transforming passive observation into an active witness. The exhibition space itself mirrors ecological collapse—confrontation over comfort. Each piece channels climate grief, animal-rights urgency, political unrest—rejecting detachment and complacency. My exhibition merged folklore, personal history, and climate urgency.

Rooted in Škofja Loka's forests and Alpine foothills my work shifts from symbolic realism to apocalyptic visions. Nature for me is not solace but a wounded, feral entanglement with human violence, echoing lost solidarity and hollowed tensions. The STRABAG ART Award expanded this dialogue, turning recognition into an inclusive platform for activism and alliances, forging solidarity. I am grateful for their support and give thanks to the staff and organizers for this unique opportunity.



BETON

Eva Gentner

Recognition Award

Den STRABAG ART Award zu erhalten, ist für mich eine große Auszeichnung und Motivation. Dass ich ihn ausgerechnet in der Kategorie „Zeichnung“ erhalten habe, hat für mich eine besondere Bedeutung: Als Künstlerin arbeite ich seit vielen Jahren mit dem Werkstoff Zement, habe diese Arbeitsweise jedoch aus ökologischen Gründen zunehmend aufgegeben und mich anderen Kunstformen gewidmet, u.a. eben der Zeichnung.

Die Einladung der STRABAG bot mir nun die Gelegenheit, das Thema „Zement“ wieder aufzugreifen. Über eine Expertin der STRABAG für nachhaltige Baustoffe, Winona Reddig, erhielt ich Zugang zu Wissen über innovative Baumaterialien sowie Materialproben. Auf dieser Grundlage konzipierte ich meine Einzelausstellung in der STRABAG ART Site, in der ich 20 nachhaltige und vollständig kompostierbare Werke aus „alternativem Zement“ präsentierte.

Ich bin dem Team von STRABAG ART sehr dankbar für die Vermittlung, die große Gastfreundschaft und vor allem für das Vertrauen und den Spaß, sich auf mein Experiment einzulassen.

Receiving the STRABAG ART Award is a great honour and motivation for me. It is particularly significant for me that I received it in the “Drawing” category; I have made art with cement as a material for many years, but had increasingly given up this practice for ecological reasons, turning my attention to other art forms, including drawing.

The invitation from STRABAG offered me an opportunity to pick up on cement as a topic again. Winona Reddig, a STRABAG expert on sustainable building materials, gave me access to knowledge about innovative building materials, along with material samples. That served as a basis in devising my solo exhibition at the STRABAG ART Site, where I presented twenty sustainable, fully compostable works made of “alternative cement”.

I am very grateful to the STRABAG ART team for setting up this contact, their wonderful hospitality, and above all for the trust they showed and their spirit of fun in embracing my experiment.



Séance

Andrey Klassen

Recognition Award

Gebaut aus Stahl, Beton und Glas, wirken die STRABAG ART Studios für mich wie ein Raumschiff – technisch präzise, offen in alle Richtungen und bereit für neue Entdeckungen.

Die erfahrene Besatzung – das Team vor Ort – hatte alles fest im Griff. Mit großer Professionalität, Ruhe und Verständnis begleiteten sie uns Resident:innen durch diese intensive Zeit. Ich war Passagier und Forscher zugleich – mit dem seltenen Privileg, unter idealen Bedingungen meine künstlerischen Welten zu erforschen. Besonders beeindruckt hat mich die Philosophie des Hauses: eine Institution, die nicht nur preisgekrönte Positionen zeigt, sondern sie auch nachhaltig unterstützt und aufmerksam begleitet – mit Herz, Struktur und echtem Interesse an der Kunst und den Menschen dahinter. So etwas ist mir bisher noch nie begegnet.

Für meine Ausstellung hatte ich einige besondere Wünsche und experimentelle Ideen – zum Beispiel eine Wiener Wahrsagerin zur Eröffnung – und alle wurden mit Offenheit aufgenommen und gemeinsam realisiert. Das Ergebnis war eine der interessantesten und stimmigsten Ausstellungen, die ich bisher gemacht habe. Diese Residency hat mir nicht nur Raum gegeben, sondern auch Zeit und Ruhe, mich auf meine Arbeit zu konzentrieren – und das wunderbare Wien kennenzulernen. Dafür bin ich sehr dankbar.

With its steel, concrete, and glass architecture, I feel as if the STRABAG ART Studios looks like a spaceship—technically precise, open to all directions, and ready for new discoveries.

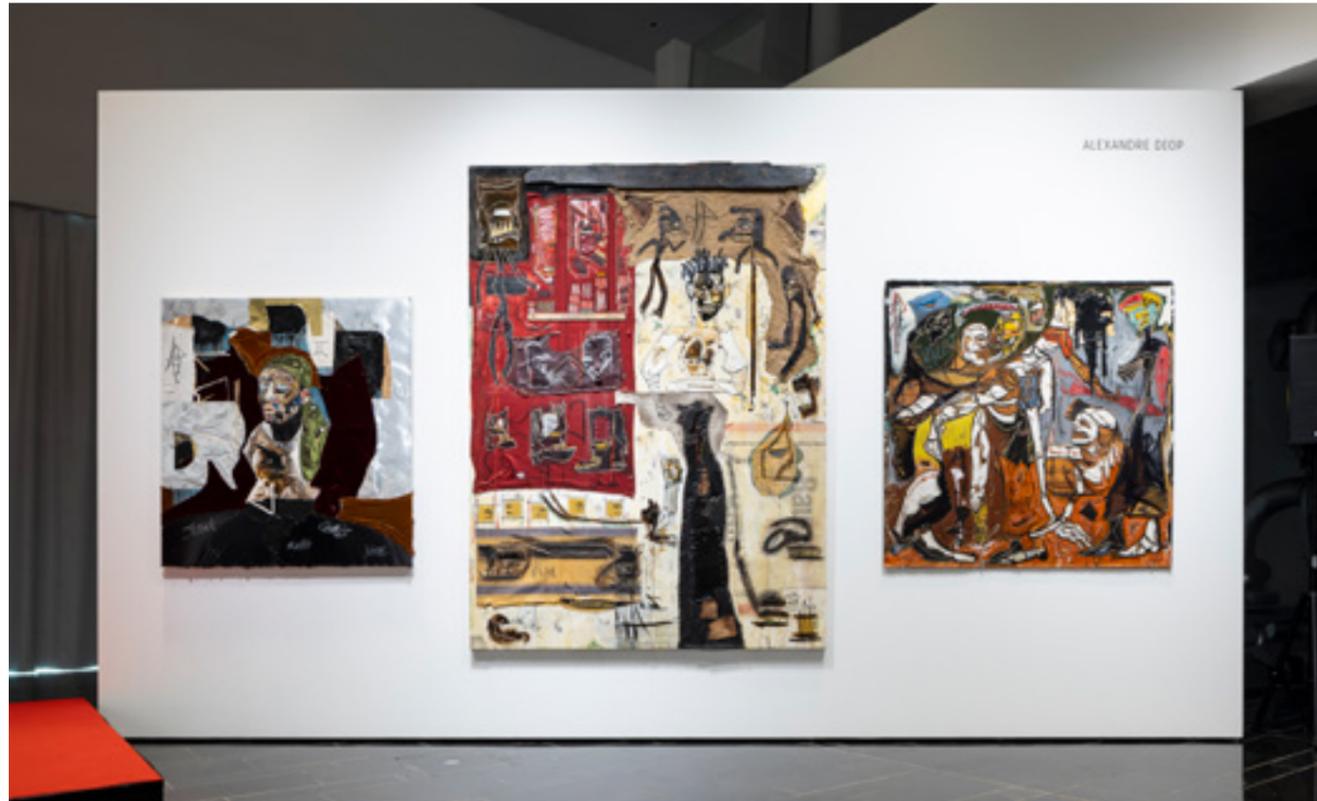
The experienced crew—the team on the spot—had a firm grip on all the practical issues. With great professionalism, calm, and understanding, they supported us during our intensive time as artists in residence. I was a passenger and an explorer rolled into one—with the rare privilege of exploring my artistic worlds under ideal conditions.

I was particularly impressed by STRABAG's philosophy as an institution that not only shows award-winning artistic practice, but also supports and accompanies the artists over the long term—with heartfelt warmth, structure, and a genuine interest in the art and the people behind it. I have never come across anything like it previously. I had some special requests and experimental ideas for my exhibition—for example a Viennese fortune-teller for the opening—and all of them were received with an open mind and could be realized together. The result was one of the most interesting and coherent exhibitions I have created to date. This residency gave me space, but also time and peace to concentrate on my work—and to get to know the wonderful city of Vienna. I am very grateful for that.



Alexandre Diop

Recognition Award



Ausstellungsansicht / exhibition view: STRABAG ART Site,
Preisträger:innenausstellung / Award exhibition, Wien, AT 2024*



Preisträger:innen / Winners 2024: Alexandre Diop, Tina Dobrajc, Nana Mandl, Eva Gentner, Andrey Klassen

* Alexandre Diop gestaltete keine Einzelausstellung im Zuge seiner Auszeichnung.
Alexandre Diop did not show a solo exhibition as part of his award.

30 Years of STRABAG ART Award Winners

1994

Franco Kappl*
Uwe Bressnik
Armin Ebner
Gudrun Kampl
Britta Keber
Suse Krawagna
Hubert Lobnig
Nikolaus Moser

1995

Oliver Dorfer*
Manfred Hebenstreit
Lisa Huber
Ahmet Oran
Rudi Stanzel
Eva Wagner
Kurt Welther

1996

Thomas Steiner*
Anatole Ak
Rudi Benétik
Gunter Damisch
Anton Petz
Farid Sabha
Hubert Schatz
Christina Zurfluh

1997

Lorenz Estermann*
Ulrich Bosch
Helmut Ditsch
Waltraud Palme
Johannes Ramsauer
Wilhelm Scherübl
Gerlinde Thuma

1998

Sebastian Weissenbacher*
Marbod Fritsch
Joanna Gleich
Regina Hadraba
Sali Ölhafen
Peter Raneburger
Rudolfine Rossmann
Roman Wagenbichler

1999

Barbara Höller*
Andrea Bischof
Agnes Fuchs
Michael Kravagna
Miye Lee
Joseph Marsteurer
Tobias Pils
Norbert Trummer

2000

Suse Krawagna*
Uwe Bressnik
Andrea Pesendorfer
Claus Prokop
Martina Tscherni

2001

Catharina Vopava*
Bernd Koller
Hannah Stippl
Chen Xi
Siegfried Zaworka

2002

Daryoush Asgar*
Ingmar Alge
Karl Kriebel
Hubert Lobnig
Petra Sterry

2005

Stefan Wykydal*
Sonja Gangl
Michela Ghisetti
Markus Krön
Christian Schwarzwald

2006

Siggi Hofer*
Sevda Chkoutova
Bertram Hasenauer
Drago Persic
Deborah Sengl

2007

Robert Muntean*
Bernard Ammerer
Moni K. Huber
Birgit Pleschberger
Klaus Wanker

2008

Markus Proschek*
Bernhard Buhmann
Felix Malnig
Julia Maurer
Nieves Salzmann

2009

Ján Vasilko*
Moussa Kone
Jan Šerých
Zsolt Tibor
Clemens Wolf

2010

Aurelia Gratzner*
Mária Čorejová
Alice Nikitinová
Micha Payer / Martin Gabriel
Lucia Tallová

2011

Márta Czene*
Svätopluk Mikyta*
Kim Corbisier
Cristina Fiorenza
Jakub Hošek

2012

Svenja Deininger*
Tomek Baran
Egor Koshelev
Maxim Liulca
Tara von Neudorf

2013

Philip Patkowitsch*
Dan Beudean
Adrian Buschmann
Christina Chirulescu
Irmina Staś

2014

Anna Khodorkovskaya*
Doris Theres Hofer
Peter Jellitsch
Iulia Nistor
Masha Sha

2015

Catherine Biocca*
Virginie Bailly
Ute Müller
Martin Steininger
Ralf Ziervogel

2016

Jochen Höller*
Aldo Giannotti
Vivian Greven
Stefan Peters
Nadim Vardag

2017

Julia Steiner*
Daniel Karrer
Stylianos Schicho
Natascha Schmitt
Denitsa Todorova

2018

Verena Dengler*
Alfredo Barsuglia
Larissa Leverenz
Erik Sturm
Alexander Wagner

2019

Amoako Boafo*
Johannes Daniel
Soli Kiani
Maria Legat
Markus Saile

2020

Shuvo Rafiqul*
Sophie Gogl
Birke Gorm
Florina Leinß
Minh Dung Vu

2021

Anouk Lamm Anouk*
Robert Gabris
Samuel Paučo
Natália Šimonová
Marcin Zawicki

2022

Andreas Werner*
Dániel Bernáth
Ákos Ezer
Marcin Jasik
Georg Pinteritsch

2023

Josefina Alanko*
Peter Cvik
Samira Homayouni
Liza Libenko
Grzegorz Siembida

2024

Nana Mandl*
Alexandre Diop
Tina Dobrajc
Eva Gentner
Andrey Klassen

* Hauptpreis / Main Prize

Imprint

Herausgeber / Editor

STRABAG SE
Donau-City-Str. 9
1220 Wien

Redaktion / Editorial Department

STRABAG ART +43 1 22422 1850
Donau-City-Str. 9 art@strabag.art
1220 Wien strabag.art

Fotos / Photos

Assunta Abdel Azim Mohamed (S./p. 18), bleed.com (S./p. 8, 9, 11), Paula Angel (S./p. 35 unten/bottom), Jamile Azadfallah (S./p. 18), Anna Bellmann (S./p. 19), Johannes Bendzulla (S./p. 21 rechts unten/bottom right), Courtesy Galerie Crone, Berlin Wien, Foto: Simon Veres (S. 19 unten/bottom), Courtesy Hannah Sophie Dunkelberg and Mehdi Chouakri, Foto: Andrea Rossetti (S./p. 22 links/left), Gašper Capuder (S./p. 21), Romana Egartner (S./p. 22), Christa Engstler (S./p. 28 oben/top), Jonas Fahrenberger (S./p. 23), Clemens Fantur (S./p. 33 links oben/top left), Fernando Fath (S./p. 23 links unten/ bottom left), Rudi Froese (S./p. 7 links/left, 100, 101 oben/top, links unten/bottom left, 102–107), Galerie Layr Vienna, Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez (S./p. 30 unten/bottom), Sebastian Grande (S./p. 24), Teresa Grandits (S./p. 25), Georg Haberler (S./p. 25), Nanja Heid (S./p. 25), Torben Hoeke (S./p. 24 links unten/bottom left), Daniel Hölzl (S./p. 26), Emma Hummerhielm Carlén (S./p. 25, 76, 77, 79), Sebastian Alexander Felix Jensen (S./p. 26), Eva Kelety (S./p. 14, 37, 38 links/left, 41, 42, 45, 47 oben/top, 49, 53, 54 unten/bottom, 108, 109), Mariella Kersch (S./p. 26), Eunjeong Kim (S./p. 27), Anže Klavžar (S./p. 33 links unten/bottom left), Jan Kolsky (S./p. 29 links oben/top left), Hendrik Krug Fotografie (S./p. 20, 68, 69, 71), kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez (S./p. 31 links oben/top left, 34 oben/top, 51, 84, 85, 87), Marcin Laszczewski (S./p. 27), Meike Legler (S./p. 27), Nana Mandl (S./p. 101 rechts unten/bottom right), Manghush (S./p. 32), Jonas Mayer (S./p. 29), Jeremy Miedler (S./p. 24 oben/top), Can Maurizio Moretti (S./p. 29), Haakon Neubert (S./p. 30, 60, 61, 64), Daniel Pabst (S./p. 23, rechts unten/bottom right), Mafalda Rakos (S./p. 7 rechts/right, 12, 38 rechts/right, 43 rechts/right, 47 unten/bottom, 50 links/left, 54 oben/top, 57, 58, 66, 74, 82, 90), Noushin Redjaian (S./p. 31), Manfred Rinderspacher (S./p. 73), Bernhard Rieks (S./p. 27 mittig/ center), Esther Rosenboom (S./p. 32), Michael Schmitz (S./p. 27 links unten/bottom left), Nils Schubert (S./p. 5), Siggie Sekira (S./p. 32), Samuel Solazzo (S./p. 46), Helmut Stant (S./p. 29 oben rechts/ top right), STRABAG SE (S./p. 4), Rudolf Strobl (S./p. 31 unten/bottom), Studio Maximilian Prüfer (S./p. 50, 89), Dior Thiam (S./p. 33, 55, 92, 93, 95), Yoana Tuzharova (S./p. 34), Vangjush Vellahu (S./p. 35), Simon Veres (S./p. 18 links oben/top left, 43 links/left), Nicole Viktorik (s./p. 39, 65, 97), Wassily Walter (S./p. 81), Denise Winter (S./p. 35), Marcin Zarzeka (S./p. 21 links unten/bottom left)

Druck / Print

Samson Druck GmbH
5581 St. Margarethen

Übersetzung / Translation

Helen Ferguson, STRABAG ART

Design

bleed.com
Astrid Feldner / Daniel Schaffer-Ledolter

© 2025 Texte bei den Autor:innen / Texts with the authors
© 2025 Abbildungen bei den Künstler:innen, Fotograf:innen und Galerien /
Reproductions with the artists, photographers and galleries
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

GABART(S)

strabag.art